



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

### **Hakenkreuzbanner. 1931-1945 6 (1936)**

537 (18.11.1936) Dienstag-Mittwoch-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-277629](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-277629)







fuhr über den jetzigen Umfang hinaus wesentlich auszuweiten, stößen auf den Widerstand und auf Gegenmaßnahmen einer Anzahl anderer großer Staaten. Da, wo es Deutschland gelungen ist, seine Ausfuhr auszuweiten, und damit seine Einfuhrmöglichkeiten für Lebensmittel und Rohstoffe zu vergrößern, hat es oft den Reid und den Widerstand anderer Länder auf den Plan gerufen. Anstatt anzuerkennen, daß Deutschland Stellung auf dem Weltmarkt ausbaut und in den Welthandel härter hineinzieht, greift man es an und macht uns im gleichen Atemzug den Vorwurf, wir seien für Kautafie und wollen vom Welthandel nichts mehr wissen!

Wenn wir an die Reaktion denken, die verschiedene deutsche Ausfuhrabnehmungen auf diesen ausländischen Märkten mit Hilfe unserer Förderungsmahnahmen gefunden haben, so kann es uns das Ausland nicht verübeln, daß wir erst positive Beweise des Willens zur Schaffung zusätzlicher Ausfuhrmärkte für Deutschland haben möchten. Die Frage, die heute zur Debatte steht, ist nicht Währungsangleichung, der wir uns anvertrauen sollen wie einem Schiff, das mit unbekannter Mannschaft auf einer unbekanntem Route in einen unbekanntem Hafen segeln will, sondern Bereitstellung neuer Ausfuhrmärkte und damit neuer Rohstoffversorgungsgebiete für Deutschland. Anhand theoretische Diskussionen über die Währungsfrage zu führen, wäre es zweckmäßiger, wenn sich die großen Staaten mit Deutschland an einen Tisch setzen würden, um über die Bereitwilligkeit freier zusätzlicher Märkte für deutsche Industriewaren zu verhandeln. In einem einzigen Vertrag, der Deutschland einen neuen Markt, neue Absatzmöglichkeiten (oder Produktionsmöglichkeiten in eigener Regie durch Zusammenfassung von Territorien) verschafft, ist eine größere Tat für die Normalisierung des Welthandels zu erblicken als in sonstigen viel Währungsabwertungen. Angesichts eines Weltmarktes, der durch Zölle, Kontingente, Einfuhrverbote aufgeteilt ist, und in dem keine und große Nationen sich vor der übrigen Welt abgegrenzt haben, ist die Währungsangleichung an sich kein Mittel, um eine nennenswerte zusätzliche Ausfuhr für Deutschland zu erreichen.

Deutschlands Standpunkt zur Währungsfrage ist demgemäß der, daß es zunächst einmal eine Lösung der hinter dem Währungsproblem stehenden Fragen verlangt. Erst Zuweisung neuer zusätzlicher Ausfuhrmärkte für unsere Industriewaren und darüber hinaus Zuweisung neuer Territorien, in denen Deutschland die Produktion von zusätzlichen Rohstoffen und Nahrungsmitteln in eigener Regie betreiben kann, kann Diskussion über das Währungsproblem. Ein neues stabiles System der Weltwährungen wird nur dann größere Belohnungen ertragen, wenn der internationale Tausch- und Produktionsprozeß wieder einwandfrei und ungehindert funktioniert und wenn die minderberechtigten Industrieländer ihren Bedarf an Rohstoffen und Lebensmitteln ohne Schwierigkeiten durch Ausfuhr von Industriewaren voll eintauschen können.

**Studentenunruhen in Warschau**

Warschau, 17. November. (S-B-Funk.) In der Warschauer Universität kam es zu Zusammenstößen zwischen nationalen und marxistischen Studenten, die Flugblätter verteilt hatten; zwei Studenten wurden ernstlich verletzt.

**Mit Frobenius in Afrika**

Der weitberühmte Forscher und berühmte Gelehrte bricht am 25. November in der „Garnison“ in einem Rundfunkvortrag über das Thema: „Alle Kulturen in Afrika — Ergebnisse aus zwölf Forschungsreisen.“ Als die Mitglieder der XII. Deutschen Innerafrikanischen Forschungs Expedition (DWAfE) im vorigen Jahre wieder nach Deutschland zurückkehrten, war die dreißigjährige Ausfuhrung eines fähigen Planes vollendet und damit ein Meilenstein in der Geschichte einer wissenschaftlichen Disziplin errichtet. Denn die Tat der DWAfE war revolutionär. Man ersinnt sich, daß die Völkerkunde unter der Herrschaft der zergliedernden rationalistischen Betrachtungsweise des vorigen Jahrhunderts Privatdomäne einer Einzelstellung wurde, die das Seelenhafte in der Kultur überhaupt nicht erkennen und höchstens auf dem Gebiete der Kunst gelten ließ. Die Auslehnung gegen diesen materialistischen Geist hat Frobenius am Ende der neunziger Jahre mit der Ausstellung der Kulturgeschichte eingeleitet, die den Gedanken von der Totalität und dem organischen Wesen der Kultur zum Ausdruck brachte. Diese Lehre war als Ausdruck des Lebens entstanden. Um für ihr Werden natürliche Nahrungsquellen zu gewinnen, gründete dann Frobenius die „DWAfE“, deren Aufgabe es war 1. die Kennntnis von der Verteilung und Raumbegrenztheit der Kulturen zu vermindern, und 2. der Frage nach dem Wesen der Kultur überhaupt nachzugehen. Aus der Lösung der ersten Aufgabe entstand das Afrika-Archiv, aus der zweiten das Kulturmorphologische Institut, für dessen Mitglieder Völkerkunde zur Kulturkunde geworden ist. Die erste Unternehmung der DWAfE wurde bereits im Jahre 1904 ausgeführt, und zwar in die Urwälder des Kongogebietes. Die Erkenntnisse, die Frobenius auf dieser Reise gewann, bestätigten die Richtigkeit seiner Anschauungen und gaben die Veranlassung zu der

**Eden bedauert — wie immer Seine Meinung zur deutschen Wasserstraßenrolle**

London, 17. November

Der Führer der arbeiterparteilichen Opposition, Major Atlee, richtete am Montag im Unterhaus an den Außenminister die Frage, ob er eine Erklärung über das Vorgehen der deutschen Regierung in der Wasserstraßenfrage abgeben könne.

Außenminister Eden antwortete: Die deutsche Regierung habe seit der Unterzeichnung des Vertrages von Versailles bei vielen Gelegenheiten ihre Unzufriedenheit über zahlreiche Gesichtspunkte der Internationalisierung der Flüsse kundgegeben. Eden erinnerte an die Erklärung des Führers vom 21. Mai 1935, daß hinsichtlich der verbleibenden Artikel des Vertrages die deutsche Regierung Revisionen, die sich im Laufe der Zeit als unvermeidlich erweisen würden, nur mittels friedlicher Verständigung durchzuführen wolle. Seit vielen Jahren seien Verhandlungen in Gang gewesen, um die deutschen Wünsche mit den Interessen der anderen Beteiligten in Einklang zu bringen, und zwar mit beträchtlichem Erfolg.

Unter diesen Umständen, so fuhr Eden fort, bedaure es die britische Regierung, daß die deutsche Regierung zu einer Zeit, in der die Verhandlungen in Gang gewesen seien, trotz

der im vergangenen Jahr abgegebenen Versicherungen erneut auf das Verhandlungsverfahren zugunsten einer einseitigen Maßnahme verzichtet habe. Dieses Bedauern sei nicht auf Befürchtungen zurückzuführen, daß irgendwelche wichtigen handelsinteressen durch die Entscheidung der deutschen Regierung gefährdet wären, sondern auf die Tatsache, daß eine Maßnahme dieser Art die Handhabung der internationalen Beziehungen etwas schwieriger machen müsse.

Bei den Einwendungen des englischen Außenministers gegen die Art des deutschen Vorgehens dürfte übersehen worden sein, daß deutscherseits in langwierigen Verhandlungen immer wieder vergeblich versucht worden sei, durch Uebereinkommen zu einer Beseitigung der einseitigen Diskriminierung Deutschlands durch die Bestimmungen des Versailler Vertrags über die deutschen Ströme zu gelangen. Erst als an der Erfolglosigkeit weiterer Bemühungen nicht mehr zu zweifeln war, hat sich die deutsche Regierung zu ihrem Schritt vom 15. November entschlossen, zumal mit diesem Tag bekanntlich die vorgesehene Kündigungsfrist des deutsch-französischen modus vivendi vom Mai d. J. abließ.

**Die Katastrophe von St. Chamas Bis jetzt 40 Todesopfer — Neue Explosion ist zu befürchten**

EP. Marseille, 17. Nov. (Fig. Mel.)

Ueber die furchtbare Explosion in der Nationalen Pulverfabrik von St. Chamas im Norden von Marseille werden noch folgende Einzelheiten bekannt: Die Zahl der Toten belief sich nach den bis kurz vor Mitternacht vorgenommenen Zählungen auf 40. Achtunddreißig Arbeiter wurden schwer verletzt. Ueber 200 erlitten leichtere Verletzungen. Unter den Toten befindet sich auch der Direktor der Pulverfabrik.

Ueber die Ursache der Katastrophe ist noch nichts Genaueres bekannt geworden. Man weiß nur, daß um 16.45 Uhr MEZ (17.45 Uhr MEZ) sich eine leichte Explosion ereignete. Das Fabrikgebäude geriet in Brand. Die Sirenen ertönten und die Arbeiter verließen sofort ihre Arbeitsplätze, um sich an ihre Hilfsposten zu begeben. Etwa zwei Minuten nach der ersten Explosion erfolgte die zweite Explosion. Dabei flog das gesamte Fabrikgebäude in die Luft. Der Knall war in einem Umkreis von dreißig Kilometer wahrnehmbar. In zahlreichen Orten der Umgebung wurden die Fensterscheiben zertrümmert. Durch die Explosion wurden auch die elektrischen Leitungen zerstört, so daß die Unglücksstätte in Dunkel gehüllt war. Von allen Seiten trafen gegen 17 Uhr Hilfsmannschaften ein. Die Polizeibehörde hat Militär angefordert, das in den Abendstunden an der Unglücksstätte eintraf. Da es sich um ein für die nationale Verteidigung wichtiges Unternehmen handelt, ist die Unglücksstätte in weitem Umkreis abgeperrt worden. Die Aufräumarbeiten an der Unglücks-

stätte gestalten sich außerordentlich schwierig, zumal durch die Explosion auch die gesamten Lichtanlagen zerstört worden sind. Die Militärbehörden haben daher von dem in der Nähe stationierten Fliegerregiment Scheinwerfer herbeischaffen lassen, mit denen die Unglücksstätte beleuchtet wird. Gleichzeitig aber ist bei den Rettungsarbeiten selbst größte Vorsicht geboten, da neben dem in die Luft gestiegenen Gebäude, aus dessen Trümmern noch immer die Flammen schlagen, ein Gebäude mit großen Mengen Schwarzpulver liegt. In dem in die Luft gestiegenen Gebäude selbst befanden sich etwa 400 bis 500 Tonnen Pulver mit besonders starker Sprengwirkung.

**Dr. Schacht in Ankara**

Festessen und mehrere Empfänge Ankara, 17. November.

Am ersten Tage seines Aufenthalts in der türkischen Hauptstadt besuchte Reichsbanpräsident Dr. Schacht den Wirtschaftsminister, den Außenminister und den Gouverneur der Türkischen Staatsbank, die im Ankara Palace-Hotel den Besuch erwiderten. Der türkische Wirtschaftsminister gab zu Ehren Dr. Schachts im Anatolischen Klub ein Frühstück, an dem u. a. der Außenminister, der Finanzminister, der Präsident für Zölle und Monopole, der Generalsekretär des Außenministeriums und die Direktoren sämtlicher türkischer Banken teilnahmen. Abends veranstaltete der Gouverneur der Türkischen Staatsbank zu Ehren des deutschen Gesandten ein großes Festessen.

tersuchung unerlässlich schien. Ihr vor allem diente die XII. Expedition, deren Unternehmungen freilich über dies Ziel weit hinausgingen und den ganzen Wüstengürtel von Transjordanien im Osten bis nach Marokko im Westen einbezogen. Neben der gesicherten Erkenntnis einer vorgeschichtlichen Kulturbeziehung zwischen der Libyischen Wüste und Ostspanien vor allem, die sich in der Stilähnlichkeit der aufgefundenen Feldbilder zweifellos festfunden, gehören die paläolithischen Steinwerkzeuge, die besonders aus dem Transjordanischen Gebirge Nord und aus den östlichen Oasen Libyens in großer Fülle mit heimgebracht werden konnten, zu den wichtigsten Ergebnissen dieser Expedition.

Im Rahmen der XII. DWAfE wurden neben der großen Nordafrikafahrt vom Frankfurter Kulturmorphologischen Institut noch eine Reihe weiterer Unternehmungen durchgeführt, in denen sich die Schüler von Leo Frobenius zum ersten Male selbstständig bewährten. So wurde in Abessinien, in Südafrika und an der Ostküste Libyens, in Ostindien und in Norditalien zur gleichen Zeit und in der gleichen Richtung gearbeitet und überallher konnten die reichsten Ergebnisse abgeerntet werden. Es versteht sich von selbst, daß die Öffentlichkeit so bald wie möglich in vollem Umfange zugänglich gemacht werden, wie das mit den Resultaten der Abessinien-Expedition, des ersten Abschnittes der weitverzweigten DWAfE XII bereits in dem großen Werk ihres Leiters Dr. Ad. Jensen: „Am Lande des Gaba“ (Stuttgart 1936) geschehen ist. Ein Werk über die Wüstenerpedition wird von Dr. H. Rhoert im Laufe des kommenden Jahres herausgegeben werden.

Leo Frobenius, der heute 63jährige Leiter der DWAfE, Präsident des Forschungsinstitutes für Kulturmorphologie, Direktor des Städtischen Völker-Museums und Honorarprofessor der Universität Frankfurt, kann auf ein ungewöhnlich reich bewertetes Leben zurückblicken, das im Wechsel zwischen der stillen Schreibsarbeit des Gelehrten und immer neuen For-

**Ein Telegramm des Führers**

an den Langemard-Ausschuß Berlin, 17. November. (S-B-Funk)

Anlässlich des Gefallenengedenkens in der Langemard-Ehrenhalle auf dem Reichssportfeld hat der Langemard-Ausschuß an den Führer folgendes Telegramm gerichtet:

„Dem Verantwortlichen der Ideale der Toten von Langemard erneuern heute die zum 9. Langemard-Gedenken in Berlin versammelten ehemaligen Langemard-Kämpfer und die ihnen verbundene Jugend das Gedächtnis ihres Lebens „Deutschland, Deutschland über alles“. Der Langemard-Ausschuß.“

Seitens des Führers ist daraufhin folgendes Antworttelegramm eingelaufen:

„An den Langemard-Ausschuß, Langemard-Ehrenhalle Reichssportfeld, Friedrich-Friesen-Allee, Glodenturm. Den zur Erinnerung an die Toten von Langemard versammelten ehemaligen Langemard-Kämpfern und den mit ihnen vereinten Vertretern der deutschen Jugend danke ich für das mir telegrafisch übermittelte Gedächtnis, die Ideale der Gefallenen von Langemard im Leben des neuen Reiches zu verwirklichen. In dankbarem Gedächtnis an die bedeutungsvollen Kämpfer von Langemard erwidere ich Ihre Grüße in treuer Verbundenheit.“ Adolf Hitler.“

**Eduard VIII. im Elendsgebiet**

Sein Besuch erregt größtes Aufsehen London, 17. November.

König Eduard VIII. begibt sich Dienstagabend in Begleitung des Arbeitsministers und des Gesundheitsministers nach Süd-Wales, um die dortigen Industriebezirke zu besichtigen und sich besonders über die Lage der Arbeitslosen zu erkundigen. Die Besuche des Königs hat in der Öffentlichkeit außerordentlich großes Aufsehen hervorgerufen, da er der erste englische Monarch ist, der die sozialen Zustände in einem der englischen Industriegebiete durch eigenen Augenschein untersuchen wird.

In politischen Kreisen hat die Tatsache hartes Aufsehen erregt, daß zwei Abgeordnete der Labour-Party von Süd-Wales sich geweigert haben, den König bei seinem Besuch zu begrüßen.

**Hauptausleiter:**  
**Dr. Wilhelm Rattermann**  
 Stellvertreter: Karl W. Hagenmeyer, — Ober vom Bernh. Heimathaus, Verantw. für Politik; Dr. W. H. Rattermann, für politische Nachrichten; Dr. Wilhelm Rattermann, für Wirtschaftspolitik und Handel; Wilhelm Hagenmeyer, für Kommunal- und Wohnbau; Friedrich Karl Hagenmeyer, für Kulturpolitik, Kunst und Theater; i. B. Dr. W. Hagenmeyer, für Unpolitisches; Fritz Hagenmeyer, für Politik; Karl W. Hagenmeyer, für Sport; Julius Hagenmeyer, für Literatur.  
 SW 68 Charlottenstr. 156. Redaktionsamtlicher Ortswahlberechtigter Schriftleiter: Hans Westphal, Berlin. Ständige Berliner Mitarbeiter: Dr. Johann v. Veerh. Berlin-Tabell. Verantwortl. der Schriftleitung: Täglich 16 bis 17 Uhr (außer Mittwoch, Samstag und Sonntag).  
 Verlagsdirektor: Kurt Schönwies, Mannheim. Druck und Verlag: Salentraubanner-Verlag v. Trudering GmbH, Schreibstraße der Verlagsdirektion: 11.30 bis 12.00 Uhr (außer Samstag und Sonntag); Fernsprechnr. für Verlag und Schriftleitung: Samml.-Kart. 354/2. Nur den Angehörigen veranlagt: Karl Heberlein, Wilm. Straße 11, Berlin SW 7; für Verlagsanfrage (nicht Weinheimer und Samml.-Kart. 354/2).  
 Gesamt-D.A. Monat Oktober 1936 . . . 47 817  
 davon: Mannheim Ausgabe . . . 37 326  
 Weinheimer Ausgabe . . . 6 306  
 Weinheimer Ausgabe . . . 3 685

schungsfahrten in die Weite der Welt eine Fülle fruchtbarer Erkenntnisse und Gedanken gezeitigt und zur Erweiterung und Vertiefung unserer Kenntnisse fremder Kulturen sowohl wie der Kultur überhaupt Entscheidendes beigetragen hat. Es ist ein Leben der Arbeit wie wenige, einer Arbeit freilich, die Geist und Seele jung erhält, und noch lange nicht ist das rastlose Planen und Schaffen dieses Unermüdbaren zur Ruhe gekommen, daß ihn immer wieder hinausträngt und läßt neue Unternehmungen vorbereiten, ehe noch die alten vergessen sind. Möge den künftigen der gleiche Erfolg beschieden sein, wie den vergangenen. D. C. Fox.

**Ausstellung des neuen deutschen Buches im Haag**

Die Haager Abteilung der deutsch-holländischen Vereinigung und die deutsche Kolonie im Haag werden unter Mitwirkung des holländischen Buchhandels vom 21. bis 24. November im Ausfall Alenlamp im Haag eine Ausstellung des neuen deutschen Buches veranstalten. Die Ausstellung soll eine Auswahl deutscher Bücher auf dem Gebiete der Kunst, der Geschichte, der Philosophie, der praktischen Wissenschaften, der Romanliteratur usw. umfassen, die in der Zeit von 1935 bis 1936 in Deutschland erschienen sind. Die Ausstellung wird am 20. November durch den deutschen Gesandten, Graf von Jech-Burkersroda, eröffnet werden. Im Rahmen der Eröffnungsfeierlichkeiten wird der deutsche Dichter Richard Curlinger, der 1934 für sein Werk „Deutsche Passion“ den Staatspreis erhalten hat, eine Rede halten.

Kubanische Literatur in Berlin. Der Gesandte der Republik Kuba hat im Namen des Unterrichtsministeriums zu Habana dem Ibero-Amerikanischen Institut Berlin eine Sammlung kubanischer Literatur als Geschenk überwiesen. Es handelt sich um insgesamt 60 Bände, die eine wertvolle Bereicherung der Fachbibliothek des Institutes darstellen.

Manne  
 Ki  
 Das  
 Pa  
 Die  
 fann  
 blich  
 form  
 über  
 richt  
 nicht  
 der  
 Schon  
 der Hö  
 holzen  
 man d  
 in den  
 hoch St  
 neben St  
 Doch w  
 daß in  
 anderes  
 jenem  
 Mensch  
 gerüch  
 1 Mill  
 abzude  
 hohes  
 Ruppel  
 faner, d  
 — das  
 gebrin  
 Ein d  
 ungew  
 Erst gl  
 gefen  
 ergab  
 sich,  
 werks  
 und je  
 binen  
 messun  
 gen ver  
 Etwas  
 Das Te  
 forsch  
 mar au  
 zu der  
 langer  
 gesch  
 gieren  
 Diese  
 tig ge  
 men  
 aufge  
 Wider  
 sich n  
 gestellt  
 nung  
 im  
 Man  
 ungef  
 meise  
 Sorge  
 als  
 veran  
 nisvolle  
 Der Zw  
 In dem  
 eine  
 trieb  
 die  
 fen  
 für  
 Urau  
 „Paris  
 Von  
 Deutsche  
 Naifance  
 Nachsch  
 mittelle  
 unserer  
 fachen  
 sachen  
 rara“  
 die  
 zweite  
 liebt  
 die  
 Proble  
 teit“  
 ins  
 und  
 Miße  
 sagende  
 an  
 einzigen  
 vor  
 Vortrag  
 Bergman  
 dramati  
 sicheren  
 sible  
 Sch  
 und  
 Realist  
 des  
 intimer  
 lung  
 in  
 gelang  
 der  
 sig  
 verant  
 gefühl  
 die  
 ihm  
 ausge  
 Beifall  
 Die  
 und  
 Grü  
 Volks  
 nach  
 Berlin  
 nings







Falschmünzerbande verhaftet

Worms, 16. Nov. Durch enges Zusammenarbeiten zwischen Publikum und Kriminalpolizei in Mannheim und Worms ist es gelungen, in der Nacht zum 12. 11. 1936 in Mannheim einen in Worms wohnhaften 34 Jahre alten verheirateten Elektromonteur wegen Verbreitung von Falschgeld festzunehmen.

Wäsche mit Waschlöffel gestohlen

Kuppenheim, 17. Nov. In der Nacht vom Sonntag auf Montag wurde aus einem hiesigen Anwesen ein Waschlöffel mit samt der darin eingewickelten Wäsche gestohlen. Der Dieb forcierte an Ort und Stelle die Wäsche, wobei er nur auf die Abnahme von Großwäsche Wert legte.

Radfahrer tödlich verunglückt

Singen, 17. Nov. Ein schwerer Verkehrsunfall, der ein Menschenleben forderte, ereignete sich auf der Fernverkehrsstraße Nr. 33 Konstanz-Singen bei der Straßentrennung von Heberlingen a. N. — Friedberg (zwischen Singen und Böhlingen). Ein Reisender aus Konstanz wollte mit seinem Kraftwagen ein Auto überholen und geriet dabei nach links über die Straßengrenzung.

Kameradschaft ehem. 110er Grenadiere E.V. MANNHEIM

34. Gründungsfeier

am Samstag, 21. Nov., 20 Uhr, im Nibelungenaal d. Roisengartens

Mitwirkende: Musikkorps des Inf.-Regt. No. 110, Leitung: Musikmeister, K. a. S. G. Ernst Stockinger vom Reichswander-Stein, Anzage und Heiterer; Oberregimentär K. a. S. G. L. Komp. Inf.-Regt. 110, Lied-der zur Laute; Gesangsabteilung der 3. Komp. Inf.-Regt. 110, Soldatenlieder.

anschließend an das Programm Tanz

Eintrittspreis: für Mitglieder 30 Pf., für Nichtmitglieder 75 Pf., an der Abendkasse 1.- Mk. / Vorverkaufsstelle: Haber Korn, F. L. 10. Zu dieser Veranstaltung ist die gesamte Bevölkerung herzlich eingeladen. (24 988 K)

Zu Tode gestürzt

Karlsruhe, 16. November. Eine 77jährige Witwe stürzte aus dem Fenster ihrer in der Kaiserstraße im dritten Stock gelegenen Wohnung in den Hof und war sofort tot. Ob Unfall oder Selbstmord vorliegt, steht noch nicht fest.

Streifzug durch Bruhrain und Kraichgau

Die Zeit der Treibjagden ist da / Konzert des Männergesangsvereins Wiesental

Bruchsal, 17. Nov. (Eig. Bericht.) Nachdem die landwirtschaftliche Tätigkeit jetzt nicht mehr im Tempo der eilenden Hall steht, sondern durch die länger werdenden Abende auch wieder Zeit zur Besinnung und Schulung ist, haben überall in den Bruhrain- und Kraichgau-Gemeinden die Schulungsabende der Partei eingesetzt.

Hand in Hand damit ging die Gründung von zahlreichen Gemeindefortschrittsschulen. Wir greifen heraus: Rheinsheim, Untergrömbach, Meringingen, Hattenheim, Ubstadt, Heilsheim — alle diese Orte sind jetzt im Besitz von Fortschrittsschulen und führen Ortskreisgruppenführer Petri (Bruchsal) und Regierungsrat Beller (Bruchsal) in einführenden Vorträgen in das Wesen, die Bedeutung und das Aufgabengebiet des Fortschritts ein.

Auch des Auslandsdeutschtums wurde gedacht. Bezirksleiter Rector (Bretten) hielt in den Schulen von Philippsburg, Wiesental, Kronau, Ringolsheim und anderen Orten einen lehrreichen Vortrag über die deutsche Heimat, die in Siedlung und Kultur bestes deutsches Schaffen enthält und eine wichtige Vorkostenstellung des Deutschtums darstellt. Das Auslandsdeutschtum zu stärken und zu fördern, ist unsere Aufgabe.

Das jugendfreundliche Bruhrain erlebte in Wiesental ein großes Konzert des Männergesangsvereins, das dem 70. Geburtstag des großen badischen Komponisten Ludwig Baumann gewidmet war. Mitwirkende waren: der Musikverein, der 'Hörnertranz' Spöck und die 'Cäcilia' Sandhausen. Studentrat Jung leitete die prachtvollen Männerchöre des veranstaltenden Vereins und sprach auch über Leben

Ein „Schwarzwald-Express“ in Sicht

Schnellverbindung Ostende-Köln-Heidelberg-Karlsruhe-Schwarzwaldbahn-Konstanz

Karlsruhe, 17. Nov. (Eig. Bericht.) In Erfüllung langjähriger Bemühungen, Deutschlands schönste Gebirgsbahn wieder wie vor dem Krieg enger an den internationalen Verkehr der Vollwertigkeit der auch betriebstechnisch ausgebauten Strecke anzuschließen, wird durch einen wichtigen Beschluß der Europäischen Fahrplankonferenz in Neontreuz im kommenden Sommer eine ganz schnell durchlaufende dreiklassige Verbindung Ostende-Köln-Heidelberg-Karlsruhe-Schwarzwaldbahn-Konstanz neu und erstmalig in dieser Form geschaffen.

Die Interessen der Reichsbahn, des Landesfremdenverkehrsverbandes Baden und des Gebietsausschusses Schwarzwaldbahn — Nordoberschweiz (Sitz Bellingen) laufen hier parallel und bauen auf dem ungemein starken Anwachsen des englischen Verkehrs mit dem Schwarzwald auf. Während bisher alle Verbindungen mit England über Holland gehen, wird hier zum ersten Male der Weg über Ostende-Brüssel eingeschlagen, durch den auch ein Zusammenfall mit dem Rheinland und den wichtigen Tages Schnellzügen Holland-Schwarzwald-Bodensee vermieden wird. Umgekehrt erfolgt über die Einschaltung so, daß in Karlsruhe der Übergang mit dem Rheinland zeitlich günstig vollzogen werden kann. Zugleich wird eine Entlastung der sommerlich ungemein stark belasteten alten Stammzüge Dortmund-Basel und Frankfurt-Basel und Konstanz so hergestellt, daß die neuen Schnellzüge in zeitlich möglichen Abständen vor- oder nachlaufen. Die Fahrzeiten sind außerordentlich knapp gehalten und die Beförderung so schnell, daß nur wenige Halte im Zielgebiet Schwarzwald er-

folgen, so nämlich Karlsruhe in Baden-Baden-West, Offenburg-Hausach (mit Anschlußzug nach Schramberg), Triberg, Bellingen, Donaueschingen, Singen und Adolfszell, dieses letzte nur in der Richtung Nordwärts.

Für die übrigen sonst mit Schnellzügen befahrenen wesentlichen Orte wird das Auto den Zubringer- und Abbringerdienst zu erfüllen haben. Die neuen Züge werden voraussichtlich auch mit Speisewagen ausgerüstet werden und haben in Singen und Konstanz auch Schweizerische Anschlüsse mit Schaffhausen und St. Gallen. Die Verkehrszeit liegt vom 25. Juni bis 12. September in der Richtung Konstanz-Ostende und vom 26. Juni bis 13. September in der Richtung Ostende-Konstanz, mithin elf Wochen der Hauptverkehrszeit. Der Laufweg nördlich Koblenz ist linksrheinisch, südlich Koblenz rechtsrheinisch über Niederlahnstein-Biesbaden und weiter über Darmstadt — Heidelberg nach Karlsruhe. In Karlsruhe werden auch brauchbare Übergänge mit der Richtung Pforzheim — Stuttgart — München gewonnen.

Die endgültige Fahrplannmäßige Ausgestaltung ist noch im Laufen, doch lassen sich die Hauptzeiten schon geben. Sie sind in der Richtung England — Schwarzwald — Bodensee: London ab 23.00, Ostende ab 5.43, Brüssel ab 7.54, Köln ab 11.48, Wiesbaden ab 14.25, Heidelberg ab 15.45, Karlsruhe ab 16.39, ab 16.41, Baden-Baden-West ab 16.55, Konstanz ab 20.35; in Richtung Bodensee-England: Konstanz ab 9.00, Baden-Baden-West ab 12.32, Karlsruhe ab 13.00, Heidelberg ab 13.51, Wiesbaden ab 15.26, Köln ab 17.59, ab 18.06, Brüssel ab 21.52, Ostende ab 23.34, London an 7.35 Uhr. Mit diesen Zügen entstehen auch zum ersten Male durchlaufende Verbindungen zwischen Baden und Belgien über Rheinland überhaupt.

Zwischen Neckar und Bergstraße

Eine gewerbliche Leistungsschau

Ladenburg, 17. November. Durch den guten Erfolg der vorjährigen Weihnachtsausstellung ermuntert haben sich auch in diesem Jahr die Ladenburger Geschäftskreise wieder zusammengetan, um in einer umfassenden Leistungsschau der Bevölkerung die Erzeugnisse des einheimischen Handwerks, Handels und Gewerbes vor Augen zu führen. Die Ausstellung wird wieder in der Städtischen Turnhalle, ausgebaut und am Samstag, den 28. November, eröffnet; sie bleibt an je drei Samstagen und Sonntagen zugänglich. Die Karten werden ringum an den Tischen aufgelegt, auch die Mitte des Saales wird für Ausstellungswecke in Anspruch genommen, und auf der Empore können die Besucher sich in einem gemütlichen Konfitorier-Kaffee aufhalten. Die Vorarbeiten sind soweit gediehen, daß man sich jetzt schon eine recht vielseitige Ausstellung versprechen kann, in der sich die Besucher aus Ladenburg und Umgebung von den günstigen Einkaufsmöglichkeiten auch in der Kleinstadt überzeugen können.

Neues aus Schriesheim

Eröffnung des Sanitätskurses. Der Winterkurs für den Sanitätsdienst Schriesheim begann unter Leitung von Kolonnenführer Dr.

Weißbach am vergangenen Mittwoch. Der Sanitätsdienst wurde zur Eröffnung des Kurses vollständig angetreten; außerdem hatte sich eine stattliche Anzahl junger Leute eingefunden, die sich ebenfalls freiwillig in den Dienst des Roten Kreuzes stellen wollen und daher Aufnahme im hiesigen Sanitätsdienst finden. Der Kolonnenführer begrüßte die alten Kameraden, sowie die neu hinzugekommenen. Er gab dem Wunsch Ausdruck, daß die neuen Kameraden sich in opferbereiter Hingabe be-

Badens Geflügelzucht ist vorbildlich

Gute Preise für Zuchttiere auf der Landes- und Bezirkszuchtvereinstagung

Karlsruhe, 17. Nov. Mit der am Samstag in Offenburg veranstalteten 2. badischen Landes- und Bezirkszuchtvereinstagung war gleichzeitig eine Prämierung sämtlicher Zuchtvereine des Reichsgeflügelzuchtverbandes verbunden.

Es errang der Lehrgeflügelhof der Landesbauernschaft Baden in Einach die große Staatspreismedaille des preussischen Landwirtschafts- und Ernährungsministeriums. Die Geflügelzucht Reichsgeflügelzuchtverband erhielt mit je einem Tier aus der Zucht die kleine Staatspreismedaille. Für diese prämierten Zuchtvereine wurden bei der Versteigerung 36, 35 und 34 RM erzielt. Im übrigen hielt sich der Durchschnittspreis für die Zuchtvereine bei 27 Mark. Bescheid war diese Zuchtvereinstagung mit über 150 Tieren, die fast alle gesteuert wurden.

Verbunden mit dem Einacher Spätharvestenfest hielt der Reichsverband Deutscher Kleintierzüchter, Reichsflügelzuchtvereinstellung, Landes- und Bezirkszuchtvereinstellung, Landesgruppe Baden, am Sonntag in Engenbach seine Jahreshauptversammlung ab. Landesgruppenvorsitzender Sonnen-Forstheim gab einen lehrreichen Vortrag über die Tätigkeit des vergangenen Geschäftsjahres, mit dessen Ergebnis man einigermassen zufrieden sein konnte.

währen. Dann hielt der Vorsitzende einen ausführlichen Vortrag über Organisation und Bedeutung des Roten Kreuzes, worauf Bg. Rupp einige Worte an die Kameraden richtete und besonders auf die Aufgaben des Roten Kreuzes im Dritten Reich hinwies. Er verlas zum Schluß einige seiner selbstverfaßten Verse über den Sanitätsdienst. Mit einigen Stunden gemächlichen Beisammenseins fand der Abend seinen Ausklang.

Aus Neckarhausen

Land- und forstwirtschaftliche Unfallversicherung. Das Verzeichnis der Betriebsunternehmer der land- und forstwirtschaftlichen Un-

Zwei gute 35er Naturweine!

Mambacher Seminargarten Wachsenburg, Weinberg, Neckar, Lit.-Fl. o. Gl. 85 A Alsterweiler Kalkofen Spätlese Wachsenburg, Weinberg, Neckar, Lit.-Fl. o. Gl. 90 A

STEMMER 2, 10, Kunststr. Fernruf 236 24

fallversicherung für 1936 liegt bis Ende nächster Woche auf dem Rathaus hier zur Einsicht der Beteiligten auf. Während der Anlaufzeit und weiteren vier Wochen kann von den Beteiligten beim Bürgermeisteramt schriftlich oder mündlich Widerspruch erhoben werden. Widerspruch kann nur darauf geführt werden, daß der Betriebsunternehmer in das Verzeichnis nicht aufgenommen oder zu Unrecht darin aufgenommen, oder daß die Klasse, in welche der Betrieb eingeschätzt bzw. die Abschätzung der Arbeitsstage eine unrichtige sei.

Neues aus Lampertheim

Lampertheim, 16. Nov. Stemm- und Ringklub siegt wieder. Seit der Umstellung der Mannschaft des Stemm- und Ringklubs schreibt man von Sieg zu Sieg bei unserem einheimischen Kraftsportverein. Ein gutes Zeichen dafür, daß Kräfte vorhanden sind, mit denen etwas anzufangen ist. Seitdem ist aber auch das Interesse der Sportfreunde recht reg. Stets erweist sich der Ringklub als zu klein, um die Besucher zu fassen. Am letzten Samstag fand ein Verbandskampf gegen 04 Arheiligen im überfüllten 'Alteingang' statt. Man lieferte einen begeisterten Kampf, bei dem Lampertheim seine Überlegenheit beweisen konnte. Der in jeder Hinsicht fair geführte Kampf endete mit dem Resultat 16:2 für Lampertheim. Damit hat Lampertheim als Tabellenführer seine Stellung noch wesentlich gefestigt. Von den bis jetzt festgefundenen fünf Kampfen wurden alle fünf von Lampertheim gewonnen.

Der Zumm... Mer merkt... Doch Kohl... Ein Bild f... „Eht Kohl... Ihr schbaar... Er schärft... Wer lee...

Der Blume... Des is wa... „Ram p... Eht desbb... Do bleib... Des merf... Eht Kohl... Doch duh...

Des „Bayer... Nach Beiz... Un Rippch... Des is en... E Schid v... Mit Erbf... Im Ru is...

U gibis t... To gibis z... E Schiff... Mit braun... Eß gwärmt... Un dozu a... Un dann g... Der Freu...

Alle jo...

Kuch deime... das jeder... Brot hat... Prof s am... monstrier... ternode.

Jeder sorg... die Brotjam... 16. bis 21... in ganzen... sammlung... gutschine... von 12 Pf... zum Bezug... Laibes S... berechtigten.

Mein Reichs...

Zum vierte... zum Reichs... für diese... alle Kräfte... der Deut... fährdenbe... Erfahrungen... meis wurden... zu einem g... An die ge... der Auf: M... rüstweilkm... jugendwänter... Junge und... Reichsberuf...

Die v... des

erschneit... gobe und... Buß- und... eine im... Telegramm... Stunde... ten die nä... tag früh.

Der Bodensee ist Deutschlands tiefster See

Die tiefste Stelle liegt bei 252 Meter / Walchensee und Starnberger See folgen

Mannheim, 17. Nov. Unsere Seen sind ein Schmuck der deutschen Landschaft, den wir nicht missen möchten. Daneben sind sie volkswirtschaftlich und wasserwirtschaftlich von größter Bedeutung. Das Deutsche Reich zählt mehr als 50 Seen, die je 15 Qkm. groß sind und die über alle Gebiete verteilt sind. Hier und dort treten sie auch als Seenketten auf. Mit ihnen meist bewaldeten Ufern, mit ihren Schilfbeständen, in denen die Wasservögel nisten, mit ihren Fischen aller Art sind sie ein wertvoller Bestandteil und eine Zierde der deutschen Landschaft.

Das ist das Schöne an diesen deutschen Seen, daß jeder anders ist als sein Nachbar, daß jeder seine Eigenart besitzt, die ihn aus sich selbst macht. Es gibt Seen von allen Größen, riesigen Wasserflächen, auf denen moderne Schiffe verkehren, und kleine Weiher, versteckt im Grünen. Auch der Tiefe nach sind diese Seen ganz verschieden. Nach dem neuen Statistischen Jahrbuch für das Deutsche Reich, das vom Statistischen Reichsamt herausgegeben worden ist, ist der größte und zugleich der tiefste See der Bodensee. Er weist eine Gesamtfläche von 388,5 Qkm. auf. Davon kommen auf den deutschen Anteil 305 Qkm. Seine mittlere Tiefe beträgt 90 Meter. Seine tiefste Stelle liegt bei

252 Meter. Dann kommen der Walchensee in Bayern mit 188 Meter größter Tiefe, der Starnberger See mit 123 Meter, der Drapigsee (Wommern) mit 83 Meter, der Kummersee (Bayern) mit 82,5 Meter, das Pulver-Weer (Eifel) mit 74 Meter, der Chiemsee mit 73 Meter, der Schaalsee (Schleswig-Holstein) mit 71,5 Meter, der Zegernsee mit 71 Meter, der Rodelsee mit 65 Meter, der Gr. Stiechensee (Brandenburg) mit 64 Meter, der Gr. Plauer See (Schleswig-Holstein) mit 60 Meter, der Schweriner See (Mecklenburg) mit 54 Meter, der Raader See (Rheinprovinz) mit 53 Meter, der Rheinischer See mit 51 Meter, der Werbellinsee (Brandenburg) mit 50 Meter usw. Von bekannteren Seen seien noch erwähnt der Titisee in Baden, der eine größte Tiefe von 40 Meter hat, der Scharnitzsee (Brandenburg) mit 29 Meter, der Wannsee bei Berlin mit 9 Meter, der Rügellsee bei Berlin mit 8 Meter und das Steinhuder Meer (Hannover) mit 3 Meter. Das sind die Höchsttiefen, während die mittleren Tiefen wesentlich geringer sind.

Die drei Haffe weisen keine sehr bedeutenden Tiefen auf. Beim Kurischen Haff beträgt die Höchsttiefe 10 Meter, beim Pommerischen Haff 9 Meter und beim Frischen Haff 5 Meter.

Gegen eine Mauer gerannt

Kirchheimbolanden, 16. November. In der Nacht zum Montag verunglückten zwei Motorradfahrer auf Mörsfeld sehr schwer. Das Motorrad des Arthur Wild geriet in einer Kurve bei Kornzheim (Hessen) aus der Fahrbahn und rannte gegen eine Mauer. Der Sozialarbeiter Alwin Gees war sofort tot. Wild wurde mit mehreren Knochenbrüchen ins Krankenhaus gebracht.



Eßt Kohl!

Der Sommer, der war kalt un nah,
Wer merkt's am Nocht, dem saure,
Doch Kohl gibts dodesor e Maß,

Der Blumenkohl — der Kofekohl,
Des is was for Genieher;
„Kampj dem Berderb“ is die Parol,

Des „Bayerisch Kraut“ werd gut verbaud,
Nach Weiskraut schmedt mit Kimmel,
Un Rippcher, Schbeck mit Sauerkraut,

Ug gibts keen Fleisch, dann sei nit bees,
Zo gibts zum Kraut zu achle
E Schißel voll Kartoffeltees

Dr. Dietrich, Heidelberg.

Alle sorgen fürs tägliche Brot

Auch deine Sorge soll darauf gerichtet sein,
dass jeder Volksgenosse bei uns sein täglich
Brot hat. Aus diesem Grunde erfolgen auch die
Brotfassungen des WSW in dem

Jeder sorgt mit und gibt seine Spende für
die Brotfassungen im laufenden Monat vom
16. bis 21. November, während welcher Zeit
im ganzen Kreisgebiet Mannheim die Brot-

Meldet euch zum vierten Reichsberufswettkampf 1937

Zum vierten Male rüstet die deutsche Jugend
zum Reichsberufswettkampf. Die Vorbereitungen
für diesen sind bereits in vollem Gange und
alle Kräfte der Hitler-Jugend wie auch der
Deutschen Arbeitsfront als durch-

An die gesamte deutsche Jugend ergeht daher
der Ruf: Meldet euch sofort zum 4. Reichsberufswettkampf
bei eurem Betriebs- oder Orts-

Die vorliegende Ausgabe des „Hakenkreuzbanner“

erscheint als Dienstag-Mittwoch-Ausgabe
und geht allen Lesern zu. — Am Buß- und Betttag selbst
erscheint nur eine im Straßenhandel erhältliche
Telegramm-Ausgabe zur gewohnten Stunde.

Kleine Uebertretungen verursachen schwere Verkehrsunfälle

Kriminal-Oberinspektor Schwab sprach / DAF-Lehrgang für Kraftfahrer und Berufskraftfahrer

Bereits im vergangenen Jahre führte das
Amt für Berufszugung und Betriebsführung
in der Deutschen Arbeitsfront einen Lehrgang
für Kraftfahrer und Berufskraftfahrer durch,

Der Leiter der Mannheimer Kriminalpolizei
und des Erkennungsdienstes, Oberinspektor
Schwab, sprach unter Hinweis auf schwere
Verkehrsunfälle über die Arbeit der Kriminalpolizei

Die Kriminalpolizei ist unparteiisch

Oberinspektor Schwab betonte einleitend bei
seinen Ausführungen, daß die Kriminalpolizei
bei allen Erhebungen durchaus unparteiisch
ist und für niemand Partei ergreift. Ist doch
der Beamte nur seiner Behörde und civil-

Alle das verursachen, was zur möglichst
rechten Klärung des Vorfalls beiträgt.

Sichert die Spuren!

Während die Kriminalpolizei sich mehr mit
den allgemeinen Erhebungen zu beschäftigen
darf, wird der Erkennungsdienst eingehend
um den Tatbestand festzustellen, die Spuren zu
markieren, zu vermessen und sie — bei schweren
Unfällen immer — im Lichtbild festhalten.

Jeder Unfall hinterläßt untrügliche
Spuren, die zuverlässiger als alle Augenzeugen
sind. Als stumme Spuren bezeichnet man die
Schleif- und Rutschspuren auf dem Asphalt,
an den Gehwegrändern, an Bäumen,
Zichmasfen usw. Bis allerdings der Erkennungsdienst
an der Unfallstelle eintreffen kann, vergeht
meist einige Zeit, da man nicht immer sofort
daran denkt, bei einem Unfall die Polizei zu
verhandigen.

Vorbundene Zeugen, die unter dem Eindruck
eines Verkehrsunfalls meist gerne bereit sind,
auszusagen, soll man sofort namentlich festhalten,
da die Erfahrung lehrt, daß sie abzuliegen.
Die Beamten dürfen sich jeden Zeugen an und
lassen jeden Zeugen ausreden, auch wenn sie
gleich Widersprüche gegenüber anderen
Zeugenaussagen feststellen können. Bei

den polizeilichen Feststellungen am
Tatort darf niemand eingreifen. Die am Unfall
Beteiligten sollen sich hüten, ihre Aussagen zu
verweigern oder diese auf einen späteren
Zeitpunkt zu verschieben. Selbst bei größter
Aufregung wird man immer noch etwas angeben
können; wenn auch oft der logische Zusammenhang
fehlt. Die Ordnung in diese Dinge kann ohne
weiteres im weiteren Verlaufe der Untersuchung
gedrückt werden.

Bei kleineren Verkehrsunfällen, bei denen es
nur Sachschaden angeht, wird es am besten, wenn
sich die Betroffenen unter der Hand einigen,
ohne groß den Polizeiparapparat in Bewegung zu
setzen. Bei ernsthaften und schweren Unfällen
muß aber unter allen Umständen die sofortige
Herbeirufung der Polizei veranlaßt werden.

Mannheimer Verkehrsunfälle

An Hand von Lichtbildern zeigte der
Redner dann eine große Zahl schwerer
Verkehrsunfälle, die sich in letzter Zeit in Mannheim
und in der näheren Umgebung ereignet haben.
An allen Fällen liegen die Maßnahmen des
Erkennungsdienstes vorliegen, in welcher Weise
der Erkennungsdienst arbeitet und die Spuren
eines Unfalls sich feststellen lassen. Aus den
Spuren konnte man dann die Schuldfrage
ermitteln, so daß das Gericht die Möglichkeit
hatte, die Schuldigen ihrer Bestrafung entgegen-

Aus den sehr aufschreckenden Lichtbildern
sah man nicht nur die Folgen unvorsichtigen
Fahrens, sondern auch die Notwendigkeit, den
Frauen und Kindern gegenüber besonders
vorsichtig zu sein, da bei diesen häufig mit
Unvorsichtigkeiten gerechnet werden muß.

Im Jahre 1934 verzeichnete man in Mannheim
43 tödliche Verkehrsunfälle, im Jahre 1935
waren es 30 und bis zum ersten November
1936 kamen in Mannheim schon 40 Menschen
durch Verkehrsunfälle ums Leben. Bedenkt man
noch, daß mit der dreifachen Zahl von Krüppeln
gerechnet werden muß und welche Werte sonst
noch vernichtet werden, dann muß dies um so
mehr Anlass sein, größere Vorsicht im
Straßenverkehr walten zu lassen.

Eine Gefahr die man erkennt, ist fast überwunden

Wenn man die Lehre aus den Verkehrsunfällen
zieht, dann muß man zu dem Ergebnis kommen,
daß eine Gefahr, die man erkennt, fast
überwunden ist. Fast alle Verkehrsunfälle würden
durch etwas langsames Fahren zu verhindern
oder doch in ihrer Wirkung herabzumindern sein.
Es ist leider Tatsache, daß bei den meisten schweren
Verkehrsunfällen nur eine kleine Uebertretung
der Verkehrsregeln vorliegt, sei es Nichtbeachtung
des Vorfahrtsrechts, falsches Überholen,
schlafenerge Fahren usw. die Ursache war.
Der Kraftfahrer sollte sich immer überlegen,
daß die wenigen Minuten Zeitgewinn, die er durch
sehr schnelles Fahren hat, in keinem Verhältnis
zu den Folgen stehen, die durch ein zu rasches
Fahren eintreten können. Die Bewertung des
Lebens im nationalsozialistischen Staat ist
heute anders als ehemals. Jeder einzelne hat
dabei auch die Pflicht, darauf zu achten, daß
Lebensleben erhalten bleiben und nicht nutzlos
auf Spiel gesetzt werden.

Dr. Jacobi von der DAF, der den überaus
interessanten und lehrreichen Vortragabend mit
Hinweisen über die Notwendigkeit der
Kraftfahrerschulung hingewiesen hatte, dankte mit
berzlichen Worten dem Redner, dessen Ausführungen
es verdienen würden, einem noch größeren
Hörerkreis zugänglich gemacht zu werden.

Der Kreisleiter.

Mitglieder-Versammlungen der NSDAP

in der zweiten November-Hälfte im Kreis Mannheim

Table with 5 columns: Ortsgruppe, Tag und Zeit, Lokal, Redner. Lists various meetings across different districts like Sandhofen, Ballstadt, Bismarckplatz, etc.

See

folgen

lchensee
Tiefe, der
Wasser, der
Ausmaß
Pulver-



Beleuchtungs-Rezept für Arbeiten am Schraubstock!

Wohlbehalten und Arbeitsleistung sind abhängig von
ausreichender Beleuchtung, die aber nicht blendend darf. Für
Arbeiten am Schraubstock nehme man eine Leuchte mit
abwärtswinkelbarem Arm und verwende eine 60 Watt-Lampe
Osram-D. Esfährlich in den Elektro-Fabrikstätten.

OSRAM-D-LAMPEN



# Lettow-Vorbeck sprach in Ludwigshafen

## Die unerhörte und heldenhafte Leistung Deutsch-Ostafrikas im Weltkrieg

Auf Einladung des Kreisverbandes Ludwigshafen des Deutschen Reichskriegsverbundes sprach am Montagabend im überfüllten Feierabendhaus der NS-Kadetten Generalmajor a. D. von Lettow-Vorbeck, der Held von Deutsch-Ostafrika, über die unerhörten Leistungen der weißen und schwarzen Schutztruppe im Weltkrieg.

Von stürmischen Beifall empfangen, betrat der General das Podium und sprach in einfachen, knappen Worten von den Leistungen der deutschen Schutztruppe, die in der Welt einzig dastehen dürften.

„Ich will keine tiefgründigen, philsophischen Probleme zu lösen versuchen,“ so führte der General u. a. aus, sondern ich will von Deutsch-Ostafrika sprechen. Deutschland hatte nie die Absicht gehabt, einen Krieg zwischen europäischen Staaten aus auf die Kolonien zu übertragen. Ob das nun zweckmäßig war oder nicht, darüber läßt sich streiten. Jedenfalls war in den Kolonien kein Krieg ins Auge gefaßt und vorbereitet worden. So waren in Deutsch-Ostafrika, das so groß wie Deutschland und Frankreich zusammen ist und acht Millionen Einwohner zählte, nur 2400 schwarze Soldaten mit rund 200 weißen Offizieren und Unteroffizieren vorhanden. Sie wurden dadurch verstärkt, daß man die Vorkriegstruppe heranzog und Reservisten ausbildete und bewaffnete, mit Waffen, die nicht vorhanden waren. Die Truppe bestand aus 14 Infanterie-Kompanien und sonst nichts. Sie hatte kein Geschütz, keine Magazine, nichts. Als die Kriegserklärung wie eine Bombe einschlug,

Versorgung der Truppe mit Feldfrüchten, vor allem in der ersten Zeit des Krieges sehr gut gesichert. Die Verkehrsverbindungen — die Engländer hatten 20000 Autos, die Deutschen fünf und zwei Eisenbahnen, welche die verkehrte Richtung hatten — ließen viel zu wünschen übrig und so organisierten wir einen Trägerdienst der Schwarzen, in dem annähernd die gesamte männliche Jugend, etwa 1 bis 2 Millionen tätig waren. Wir lernten, uns völlig auf uns selbst zu stellen und so kam es, daß jeder sein eigener Bierbrauer, Schnapsbrenner und Tabakpflanzer war. Auch hat die Hand viel zur Verpflegung beigetragen.

### Kampf gegen Krankheiten

Ein schwieriges Kapitel waren die Krankheiten. Wir haben alles gehabt, Ruhr, Typhus, Lungenpest, Schlafkrankheit, Genickstarre, vor allem Malaria mit ihren Folgerkrankungen Schwarzwasserfieber, Entartung der Milz usw., aber keine Arznei. So haben wir uns Chinin selbst hergestellt. Wenn das nicht gelungen wäre, wären wir nach zwei Monaten zusammengebrochen. Bald gingen auch Uniformen und Stiefeln in Fetzen herunter. Wir haben gelernt aus Baumwolle Uniformen und aus Häuten Leder und Stiefel zu machen. Auch Gummi verschafften wir uns und verwandten es zu vielerlei Dingen und aus den Rindhäuten der Kofosnug gewannen wir unseren Betriebsstoff, „Trebol“. So brachte die Kolonie eine meisterhafte Leistungsfähigkeit hervor, die selbst die kühnsten Erwartungen in den Schattenspielen der Fiktion nicht erfüllen konnte. Im Januar 1915 war der Munitionsmangel so groß, daß die Patronen nur noch für drei kleinere Gewehre reichten. Aber der Befehl, daß eine Kompanie nach einem Gefecht doppelt soviel Patronen haben mußte, wie vor Eintritt in den Kampf wurde richtig verstanden.

Zur Verstärkung der weißen Soldaten wurde die ganze weiße Bevölkerung herangezogen. Von diesen 6000 Menschen wurden alle Männer erkräftigt, ob gedient oder nicht, ob gesund oder krank. Bei den Schwarzen war es ähnlicher, konnten doch zunächst 3000 Askaria und außerdem Reservisten angeworben werden. Die Höchststärke der deutschen Truppe betrug 1915 3000 Weiße und 11000 Schwarze. Ende 1917 waren davon noch übrig 300 Weiße und 1700 Schwarze, Ende 1918 155 Weiße und 1200 Schwarze einschließlich Sanitäts- und Verwaltungspersonal. Von den 3000 Weißen sind 750 gefallen, also 25 Prozent. Vom afrikanischen Offizierskorps fielen fast genau die Hälfte, also 50 Prozent.

### Gegen eine Welt von Feinden

Die Kriegskosten der Engländer betragen nach einer Veröffentlichung des englischen Kriegsamt, in Mark umgerechnet, 12 Milliarden Goldmark, die Kriegskosten der verbündeten Engländer, Belgier und Portugiesen zusammen in Deutsch-Ostafrika 20 Milliarden Goldmark. Die englische Frontstärke betrug 60000 Mann, ihr Verlust betrug allein von 1916 bis 1918 über 350000 Mann. Bei dieser Berechnung greift man nicht zu hoch, wenn man feststellt, daß die englische Front zu wenigstens fünfmal neu aufgestellt wurde, was einer Stärke von 300000 Mann entspricht. Dazu kamen die Belgier und Portugiesen mit nicht unter 100000 Mann, zusammen also 400000 feindliche Soldaten, die mit den modernsten Waffen und Kriegsmitteln jahrelang gegen die lächerlich kleine Schutztruppe kämpften und sie doch nicht auf die Knie zwangen.

Der Kampf der deutsch-ostafrikanischen Schutztruppe war eine gewaltige Kraftleistung. Das will viel besagen, denn jeder von uns wußte: Wir stehen auf verlorenem Posten. Ende 1917 hatten wir für jedes Gewehr gerade noch 20 Patronen. Aber immer höher wuchs der soldatische Geist, denn jeder hatte sich zu einem klaren und festen Entschluß durchgerungen, alles für die Ehre und die Größe des Vaterlandes einzusetzen und niemals nachzugeben! Stürmischer Jubel brauste auf, als der General erwidert hatte, und nach dem „Steuern“ auf den Führer intonierte die Kapelle unseres Infanterie-Regiments 110 unter ihrem schneidigen Musikmeister Krauß die beiden Lieder der Nation, die wie ein Bekenntnis zum nächtlichen Himmel emporklangen, nimmer von der deutschen Einheit zu lassen und nimmer das Ziel aus den Augen zu verlieren, Deutschlands Freiheit und Größe für alle Ewigkeit!

# Ueber den Aufbau der Atome

## Lichtbildvortrag im Verein für Naturkunde

Dr. rer. nat. habil. Fleischmann vom Kaiser-Wilhelm-Institut für medizinische Forschung in Heidelberg hatte bereits im letzten Winter beim Verein für Naturkunde einen Vortrag über neuere Ergebnisse der Atomforschung gehalten, der viel Interesse fand, und der keinen neuerlichen Ausführungen, die das damals Besprochene von der Wurzel her behandeln u. noch mancher Richtung erweitern, zahlreiche Hörer scherte. Er ging jetzt von der für jeden, der nicht selbst physikalische Forschung treibt, erst kaum verständlichen Tatsache aus, daß der Wissenschaftler wie selbstverständlich von Vorgängen im Atom spricht, die selbst niemals sichtbar gemacht werden können. Mit Hilfe anschaulicher Lichtbilder erzieht er die Wege auf, die zur Kenntnis des Atombaus geführt haben und ging besonders auf die Eigenschaften des Kernes ein.

Daß die Atome elektrisch geladene Teilchen enthalten, wußte und bewies bereits Faraday. Aber genauere Ergebnisse wurden erst möglich, als man die Vorgänge im Atom selbst verfolgen lernte, als man gewissermaßen Einblick in die Innereinrichtung des Atoms fand, ihr Inneres abtastete. Man fand drei Abgabestufen, die je eine besondere Eigenschaft zeigten. Die Untersuchung des Atoms mit Schnellbestrahlung (Elektronen), die schon Anfang dieses Jahrhunderts einsetzte, bewies, daß nur der kleinste Teil von un durchdringlicher

# An alle DAF-Mitglieder!

Von der Kreisverwaltung Mannheim der Deutschen Arbeitsfront wird uns mitgeteilt:

DAF-Mitglieder, die ihre alten Verbandsbücher immer noch nicht abgeliefert haben, werden hiermit nochmals ersucht, dies bis spätestens Samstag, den 5. Dezember, 12 Uhr, nachzuholen. An diesem Zeitpunkt treten alle noch nicht zur Umschreibung eingereichten Mitgliederarten und -bücher außer Kraft und die erworbenen Rechte und Ansprüche sind damit erloschen.

Wir machen ausdrücklich darauf aufmerksam, daß auf Anordnung des Schatzmeisters der Deutschen Arbeitsfront alle nach dem 5. Dezember 1938 bei uns eingehenden Anträge auf Anrechnung alter Mitgliedschaften unnachlässiglich zurückgewiesen werden müssen.

Gleichzeitig geben wir nochmals bekannt, daß Anträge auf Unterstützung jeder Art ab 1. Oktober 1938 nur weitergeleitet werden können, wenn das neue, rote Mitgliedsbuch beigelegt wird.

**Jersey-Club!**  
Neue Modell-Kleider  
eingetroffen!  
ALLEINVERKAUF:  
**MODEHAUS NEUGEBAUER**  
MANNHEIM - AN DEN PLANKEN

laß es auf der Hand, daß nachgeholt werden mußte, was im Frieden veräußert worden war. Es galt vor allem Artillerie zu schaffen und hinter der Front viel aufzubauen.

### Der Offenheitsgeist der Kolonialtruppe

Unsere Hauptaufgabe aber war, Deutschlands Sieg im ganzen erkräften zu helfen. Wir mußten versuchen, die feindlichen Truppenstransporte, die aus Ostafrika, aus Australien usw. kamen, nach Deutsch-Ostafrika zu bekommen, sie hier festzuhalten, um der Front auf dem europäischen Kriegsschauplatz Entlastung zu verschaffen. Wir haben deshalb nicht abgewartet, sondern sind gleich die Grenze entlang nach Britisch-Ostafrika hineinmarschiert, um den Gegner zu veranlassen, sich in seinem eigenen Lande zu wehren. Das Gebiet hinter der Truppe war so von Truppen ganz entblößt, aber durch die gemachten Erfahrungen bewogen, bildeten wir eine Stappenleistung, die ganz ausgezeichnet arbeitete. Der Nachrichtendienst wurde organisiert und die

# Der Sommer des Mißvergnügens

## Was die Mannheimer Statistik sagt / Regen wie seit langem nicht

Das Statistische Amt der Stadt Mannheim hat jetzt die Vierteljahrsübersicht über die Monate Juli, August und September herausgegeben, deren verschiedene Einzelheiten wir unseren Lesern noch zur Kenntnis bringen werden. Für heute haben wir einmal die Witterungsverhältnisse herausgegriffen, da wir gerade jetzt wieder Anlaß haben, über die Ungunst des Wettergottes zu klagen.

Die Statistik für die Monate Juli, August und September bestätigt, was wir alle am eigenen Leibe verspüren mußten: es war ein Sommer des Mißvergnügens. Die Temperaturen blieben hinter den Wert des Vorjahres zurück und die Niederschläge erreichten Ausmaße, wie sie nur selten bei uns zu verzeichnen sind.

In allen drei Monaten des Bericht-Vierteljahres mußte man mit den Temperaturen unzufrieden sein, denn im Juli betrug die mittlere Tagestemperatur nur 19 Grad, während es im gleichen Monat des Vorjahres 21,4 Grad waren; im August war der Unterschied nicht mehr ganz so groß, denn mit 19,7 Grad blieb die mittlere Tagestemperatur nur um 0,6 Grad hinter der vorjährigen zurück und im September verzeichnete man ähnliche Verhältnisse, da die mittlere Tagestemperatur im September 1935 16,5 Grad und in dem zurückliegenden September 16,0 Grad betragen hatte.

Tropentage, also Tage bei denen die Höchsttemperatur den 30-Gradstrich überschritt, wurden nur vier festgestellt, gegenüber 14 im Jahre 1935. Von diesen Tropentagen kamen drei auf den Juli und einer auf den August

(im Vorjahre zehn im Juli und vier im August). Die niedrigste Temperatur wurde am 30. September festgestellt, wo das Quecksilber bis auf 1,7 Grad zurückging.

Wie rognertlich die vergangenen drei Sommermonate waren, geht deutlich aus der Niederschlagsmenge hervor. Während im Juli 1935 nur 8,3 Millimeter Regen fielen, waren es im Juli 1936 nicht weniger als 109,0 Millimeter. Im August wurden 91,8 Millimeter Niederschlag gegenüber 65,8 Millimeter im August 1935 gemessen und im September waren es 70,4 Millimeter gegenüber 48,4 Millimeter im September 1935. Am gesamten Vierteljahr sehen somit 271,2 Millimeter bei 122,5 Millimeter des Vorjahres gegenüber. Dieser hohe Wert von 271,2 Millimeter ist seit Herausgabe der statistischen Berichte im Jahre 1898 nur dreimal übertroffen worden und zwar im Jahre 1920 mit 300,0 Millimeter, im Jahre 1922 mit 297,1 Millimeter und im Jahre 1901 mit 290,0 Millimeter.

### Vor 25 Jahren

Als Kuriosum und seltsamen Gegensatz sei noch der heiße und trockene Sommer des Jahres 1911 angeführt. Vor 25 Jahren hatten wir in den drei Monaten Juli, August und September 27 Tropentage bei einer Höchsttemperatur von 37,1 Grad. Die niedrigste Temperatur betrug im September 1911 7 Grad und in den drei Monaten zusammengekommen wurden nur 63,2 Millimeter Niederschlag gemessen.

# Die Polizei meldet:

**Die Verkehrsunfälle.** 67 Verkehrsunfälle haben sich am Montag durch Nichtbeachtung des Vorfahrtsrechtes und fahrlässige sowie unvorsichtige Ueberholungen hier ereignet. Sieben Personen erlitten Verletzungen und 14 Fahrzeuge wurden beschädigt.

**Verkehrskontrolle.** 33 Kraft- und Radfahrer wurden bei einer am Montag vorgenommenen Verkehrskontrolle gebührensichtlich verwarnt und an 21 Führer von Kraftfahrzeugen rote Vorfahrtskeine ausgedandigt.

**Betrüger als angeblicher Steuerbeamter am Wert.** In den letzten Wochen trat in Mannheim bei mehreren Hausgeheimen insbesondere bei älteren Damen, ein Betrüger auf, der vorgab, einen angeblich zu wenig entrichteten Steuerbeitrag einzubringen zu müssen. Trotzdem im Polizeibericht vom 30. Oktober vor diesem Betrüger gewarnt wurde und seine genaue Personenbeschreibung veröffentlicht wurde, ist es ihm am 13. November wiederum gelungen, einer Hausgeheimin in 14 RM abzuschwindeln. Der Täter, der seiner Verlon nach bekannt ist, treibt sich anscheinend gegenwärtig in Süddeutschland herum und arbeitet überall auf die gleiche Weise. Die Kriminalpolizei warnt erneut vor dem Betrüger und ersucht solche Verlonen, bei denen er vorpricht, sofortigt die nächste Polizeiwache oder das Polizeipräsidium (Kriminalpolizei) Bernsprecher 258 51, zu verständigen.

# Anordnungen der NSDAP

## Anordnungen der Kreisleitung

Die Hauptkassierer der Stadt Mannheim und der Vorort nehmen am Donnerstag, 19. 11., an der Punktschulung in der Ingenieurschule (N 6) Zimmer 3, teil. Beginn 20 Uhr.

Der Vp. Willi Wostschäger (Mitgl.-Nr. 231 416) Mannheim, U 3,8, hat sein Mitgliedsbuch, die Mitgliedsausweisnummer der NSDAP und seinen SS-Kausweis verloren. Die Papiere sind bei der Kreisleitung, Zimmer 10, abzugeben. Vor Mißbrauch wird gewarnt.

**Dienerplan.** 19. 11., 20. 11. Uhr, Schlichtschonrants, Gefährlicher Anlage, erste Mitgliederversammlung der Ortsgruppe Dienerplan. Besuch für sämtl. Parteigenossen und Parteigenossinnen sowie für die zur Neuaufnahme vorgeschlagenen Anwärter. Pflicht die Politischen Leiter und Vol.-Leiter-Anwärter, sowie die Wähler und Warte der Gliederungen, soweit sie zum Tragen der Uniform berechtigt sind, erscheinen im Dienstanzug. Es spricht der Kreisvorsitzschafsdirektor Vp. Dr. Adams.

## Politische Leiter

**Wahlbezirk.** 18. 11., 8 Uhr, Antreten sämtlicher Politischen Leiter und Anwärter, der SA-Sportabteilungsvorsteher, zum Formaltakt am Antrittsplatz.

**Abend.** 20. 11., 20.30 Uhr, findet in den Räumen der Ortsgruppe Friedrichsplatz, D 5, 11, eine Besprechung sämtlicher Politischer Leiter und Anwärter statt. Dienstanzug, soweit vorhanden.

zeitwache oder das Polizeipräsidium (Kriminalpolizei) Bernsprecher 258 51, zu verständigen.

**Buch- und Bettag geschlicher Feiertag.** Da der Buch- und Bettag geschlicher Feiertag ist, bleiben sämtliche Geschäfte an diesem Tage geschlossen.

**85. Geburtstag.** Ihren 85. Geburtstag feierte am Dienstag in körperlicher und geistiger Frische Frau Elisabeth Lehmann, Hafenstraße 58. Der Altersjubiläum wünschen wir einen recht schönen Lebensabend.

**Scharfer Blick - Käpernick**

## Wie wird das Wetter?

Bericht der Reichwetterdienststelle Frankfurt am Main

Die Aussichten für Mittwoch: Vielfach dunstig und überwiegend bewölkt. Wetter mit Regenschauern, mild, südwestliche Winde.

... und für Donnerstag: Vielfach dunstig und noch meist wolfig, einzelne Niederschläge, beginnende Abkühlung.

## Anordnungen der NSDAP

**Abend.** Jungbuch u. Redarbeitshe. 19. 11., 20 Uhr, findet in der „Liedertale“, K 2, der Tag der Hausmusik statt. Sämtliche Politischen Leiter, Wähler und Warte der Gliederungen sowie Parteigenossen erscheinen. Volksgenossen sind eingeladen.

**Blumenhof.** 20. 11., 20.30 Uhr, Sitzung sämtlicher Politischen Leiter und Anwärter in T 5, 12. Dienstanzug.

**Heidenheim.** 19. 11., 20.30 Uhr, Pflichtmitglieder-versammlung im „Schneehaus“, Zelftraß 40. Im Saalhof und Hundst. 19. 11., 20. 11. Uhr, im Saalhof beim „Stora“, Vorkingstr. 17-19 öffentlicher Hausmusikabend, in dem alle Volksgenossen herzlich eingeladen sind. Eintritt frei.

**Korn-Wesfel-Weg.** 20. 11., 20 Uhr, in der Aula des Adol.-Hitler-Kollegiums Hausmusik. Parteigenossen, Wähler und Warte der Gliederungen nehmen teil.

**NS-Frauenchaft**  
Wichtig, Referentinnen der Abt. Volk- und Hauswirtschaft! 19. 11., 18 Uhr, Zusammenkunft in L 9, 7. Erscheinen ist Pflicht, da der neue Projektionsapparat vorgeführt wird.  
Kedana. Der auf 19. 11. angelegte Heimabend (NS) wegen des Tages der Hausmusik aus.  
Heidenheim. Der Heimabend läßt diese Woche aus.  
Heidenheim. 20. 11., 14 Uhr, müssen die Zeilenwärtinnen die Tombolagenstände in der Geschäftsstelle der NSDAP („Schneehaus“) abgeben und abrechnen, sowie die Zeile.  
Neuenhain. 19. 11., 20 Uhr, Pflichtheimabend im Frauenchaftsheim bei der Dicke.



# Die Mannheimer Siedler wohnen umsonst

## Siedeln schafft zusätzliches Einkommen / Die Industrie muß eingreifen

Das Siedlungswerk ist ein Bestandteil des nationalsozialistischen Aufbauwerkes. Nicht umsonst läßt der Führer immer wieder erkennen, welch großen Wert er auf den Ausbau des mit Latkraft begonnenen Siedlungswerkes legt. Erst jüngst hat Reichsstatthalter Robert Wagner erneut auf die Notwendigkeit hingewiesen, der deutschen Familie gesunde Heimstätten zu schaffen und den schaffenden deutschen Menschen mit dem Boden zu verwurzeln.

Rund um Mannheim erstreckt sich ein Kranz von Siedlungen, die überzeugende Beispiele dafür sind, daß auch auf diesem Gebiete in Mannheim schon Großes geleistet wurde. Wir dürfen uns aber mit dem Erreichten in keiner Weise zufrieden geben, denn was bis jetzt geschaffen wurde, ist nur der Anfang! Warum das nur ein Anfang sein darf und warum weitere Kreise mobilisiert werden müssen, um das Siedlungswerk weiter zu fördern, werden wir in verschiedenen Artikeln darlegen, wobei wir auch aufzeigen wollen, was bis jetzt schon in Mannheim und anderwärts geleistet wurde und welche Forderungen erhoben werden müssen.

### Heraus aus der Großstadt!

Die Forderung „Heraus aus der Enge der Großstadt“ müßte für die Bewohner von Hinterhäusern oder Mietkasernen eine solche Selbstverständlichkeit sein, daß über das „Warum“ überhaupt nicht mehr gesprochen werden sollte. Wenn es heute noch Menschen gibt, die dem Siedlungswerk fremd gegenüberstehen und glauben, daß so etwas nicht für sie sei, dann gibt es nur zwei Erklärungen für dieses Verhalten: diese Menschen haben noch nie eine Siedlung gesehen und wissen nicht, was es sich hier handelt oder sie sind zu träge, sich aus ihrer bisherigen Umgebung loszusagen.

Man gebe mit einem solchen Menschen einmal durch die Straßen einer der schönsten Siedlungen und zeige ihm, wie hier seine Volksgenossen in Licht und Sonne leben, wie sie in freundlichen Häusern über ausreichende Räume verfügen, mit welcher Liebe sie die Schwelle rund um ihr Siedlungshaus bewirtschaften und wie sie hier glücklich sind. Was aber bietet die Stadtwohnung diesem Menschen, der sich nicht aufrufen will, eine Veränderung eintreten zu lassen? Enge Räume mit wenig Licht und dumpfer Luft, der Ausblick auf eine rußgeschwärzte Mauer oder ein einen Hof und keine Rücksicht im Spiel der Sonne und des Windes und in der Weite des Horizontes sich glücklich und groß zu fühlen.

### Der Siedler wohnt umsonst

So seltsam es auch klingen mag: Der Siedler wohnt umsonst. Ja, nicht nur das, sondern er schafft durch sein Siedeln auch noch ein zusätzliches Einkommen. Zahlen beweisen mehr, als dies Worte zu tun vermögen:

Erhebungen haben ergeben, daß ein Arbeiter mit einer Familie mit drei Kindern durchschnittlich für eine Mietwohnung 30 Mark monatliche Miete bezahlt und daß er für dieses Geld kaum mehr als zwei Zimmer zur Verfügung hat. Nach Abzug der Miete verbleiben diesem Arbeiter, sofern es sich um einen gut qualifizierten Arbeiter handelt, monatlich durchschnittlich 115 Mark. Wohnen dieser Arbeiter aber ein Siedlungshaus, so zahlt er im Monat 23 Mark Miete für drei bis vier Zimmer, so daß seiner Familie nach Abzug der Miete noch 127 Mark monatlich zur Verfügung stehen.

Nun kommt noch hinzu der Ertrag aus Kleintierhaltung und Gartenbewirtschaftung, der für eine Siedlerstelle mit 21 Mark im Monat als nicht zu hoch angesehen werden muß. Rechnet man diese 21 Mark zu dem Lohn, tritt eine Verbesserung der Lebenshaltung um 33 Mark im Monat bzw. 396 Mark im Jahr ein. So wird dem Arbeiter durch das Siedlungswerk ohne Lohnerhöhung die ausreichende und gesunde Lebensgrundlage geschaffen, die er in seiner engen Stadtwohnung vergeblich erwartet.

Daß der Siedler vor allem umsonst wohnt, ist eine ganz klare Rechnung, da der Mietaufwand 23 Mark im Monat beträgt und der Ertrag aus der Kleintierhaltung und Gartenbewirtschaftung mit mindestens 21 Mark anzusetzen ist.

Die geschilderte Verbesserung der Lebenshaltung tritt aber nicht nur beim Arbeiter ein, sondern auch bei dem Volksgenossen, dem es noch nicht geblüht ist, in Arbeit und Brot zu kommen. Wieder greifen wir bei der Berechnung auf die Familie mit drei Kindern zurück, wobei zu berücksichtigen ist, daß der Arbeitslose in dürftigen Verhältnissen lebt als der Volksgenosse, der das Glück hat, einen Arbeitsplatz zu haben. Für die in solchen Fällen meist bewohnte Ein- bis Zweizimmerwohnung muß der Erwerbslose 30 Mark Miete zahlen, so daß er nach Abzug der Miete an Barunterstützung noch 54 Mark erhält. In der Siedlung zahlt dieser Arbeitslose 23 Mark Miete und hat dafür drei bis vier Zimmer zur Verfügung! Nach Wegfall des Mietanteils vom Fürsorgeamt beträgt seine Barunterstützung dann 57 Mark, zu denen die 21 Mark Ertrag aus Kleintierhaltung und Gartenbewirtschaftung hinzukommen. Der arbeitslose Siedler schafft sich so ein zusätzliches Einkommen von monatlich 24 Mark, was eine Verbesserung seiner Lebenshaltung von 288 Mark im Jahr bedeutet.

Man bedenke, daß diese Verbesserung der Lebenshaltung dadurch eintritt, daß die enge und unzureichende Stadtwohnung aufgegeben wird. Klein räumlich gewinnt der Siedler für die Entwicklung seiner Familie gegenüber seinen früheren Wohnverhältnissen ein bis zwei Wohnräume, ein bis zwei Wirtschaftsräume und eine eigene Dachfläche. Dazu kommen die geliebten Verbesserungen und das Wohnen umsonst! Könnte mehr für den deutschen Menschen getan werden, als es hier durch das Siedlungswerk geschieht? Kann man begreifen, daß es immer noch Menschen gibt, die unter diesen Umständen nicht mit beiden Händen zugreifen und sich in die große Gemeinschaft der Siedler einreihen?

## Eine halbe Million Mark jährlich neues Volksvermögen allein in Mannheim

Wer noch diesen überzeugenden Beispielen immer noch einen leisen Zweifel irgendwelcher Art haben sollte, der dürfte auch diesen Zweifel ablegen, wenn er hört, daß allein die bis jetzt bestehenden Mannheimer Siedlungen und



Solche Baracken wurden in der Systemzeit den notleidenden Volksgenossen als „Wohnung“ zugewiesen. Kleine Zimmer und in langen Reihen zusammengebaute „Wohnungen“ erstellte man auf Oedland, fernab von den Wohngebieten der Großstadt. — Unser Bild zeigt die Baracken am Speckweg. Archivbild

ler aus früherem Sandboden somit ein neues Vermögen von jährlich über einer halben Million Mark gewinnen!

Was die Gemeinde Mannheim bis jetzt auf dem Gebiete des Siedlungswerkes geleistet hat,



So sehen die Siedlungshäuser im nationalsozialistischen Staat aus. Inmitten großer Gärten stehen freundliche Häuser mit geräumigen Wohnungen, so daß die Vorbereitungen für eine gesunde Entwicklung der Familie geschaffen sind. Hier muß ein gesundes und starkes Geschlecht heranwachsen. — Hier ist eine Straße in der Siedlung zwischen Waldhof und Käfertal. Archivbild

Volkswohnungen ein Volksvermögen von über einer halben Million Mark im Jahr schaffen. Im Jahre 1937 werden durch ihre Arbeit am Boden und durch die Haltung von Kleintieren bei geringer Mietbelastung ein Mehreinkommen erzielt:

809 Siedler, die in Arbeit stehen	320 364,—
326 Siedler, die noch arbeitslos sind	93 888,—
658 Bewohner von Volkswohnungen	118 440,—

somit ein jährl. Mehreinkommen von 532 692,— Jährer Fleiß und die Betreuung der Gemeindevverwaltung läßt die Mannheimer Sied-

werden wir in einem späteren Artikel im einzelnen darlegen. Die Gemeinde Mannheim wird es aber bei dem bis jetzt Erreichten nicht bewenden lassen, sondern mit allen ihr zur Verfügung stehenden Mitteln das Siedlungswerk weiter ausbauen.

### Die Industrie muß eingreifen

Wir müssen aber bei dieser Gelegenheit ein ernstes Wort mit unseren Industriefirmen sprechen, die noch lange nicht die Aufmerksamkeit dem Siedlungsproblem schenken, die unbedingt notwendig ist. Die Zeiten sind ja vorbei, in denen man den Stammarbeitern verschiedener Werke sogenannte „Werkwohnungen“ erstellte, die wir nach den heutigen Verhältnissen als Mietkasernen bezeichnen müssen. Wenn in den letzten Jahrzehnten so gut wie gar keine Werkwohnungen mehr erstellt worden sind, dann lag das in den wirtschaftlichen Verhältnissen begründet. Vor allem standen ja bei der großen Arbeitslosigkeit so viele Arbeitskräfte zur Verfügung, daß man vielfach keinen Wert darauf legte, den guten Arbeiter festhaft zu machen und ihn in engere Beziehungen zu seinem Werk zu bringen.

Die Dinge sind im nationalsozialistischen Staat anders geworden und wir sind erfreulicherweise nun wieder so weit, daß die Industrie froh ist, die benötigte Zahl von Facharbeitern zu haben. Nie wird es der Industrie an Stammarbeitern mangeln, wenn sie dazu übergeht, ihre hochqualifizierten Fachkräfte anzusiedeln. Es scheint uns, daß man gerade in Mannheim vielfach noch nicht begriffen hat, um was es geht, und daß aus Staatsnotwendigkeiten heraus von der Industrie die Ansiedlung verlangt werden muß.

Wenn das Mannheimer Siedlungswerk im Sinne des Führers ausgebaut werden soll, dann bedarf es der Mithilfe der Firmen, die endlich

einmal erkennen müssen, daß sie auch hier eine große sozialpolitische Aufgabe zu erfüllen haben. Die gesamte Mannheimer Industrie hat bis jetzt nur 20 Stammarbeiter für die Siedlungen gemeldet! Das ist zu wenig! Man muß verlangen, daß die Industrie neue Wege beschreitet und sich unter allen Umständen mit dem Siedlungsgedanken befaßt.

### Keine Dividende — dafür Siedlungsförderung

Es geht nicht an, daß man sich nur gesprächsweise in den Direktionsstimmungen darüber unterhält, ob man den Arbeitern die Mittel zum Bau von Siedlungshäusern zur Verfügung stellen soll, daß man aber von dem Gedanken wieder abkommt, weil man glaubt, daß er unwesentlich sei oder die erforderlichen Mittel nicht zu beschaffen waren. Die Mittel können beschafft werden, wenn der Wille vorhanden ist!

Es muß an dieser Stelle nochmals nachdrücklich darauf aufmerksam gemacht werden, daß es der Wunsch des Führers ist, daß die deutsche Industrie die erzielten Gewinne entweder zur Erweiterung ihres Produktionsvolumens verwendet oder diese so einsetzt, daß der Sozialismus der Tat auf breiter Grundlage gestellt werden kann. Keinesfalls sollen die Gewinne in spekulative Unternehmungen investiert werden.

Wir müssen heute mit aller Entschiedenheit verlangen, daß die Siedlungsfrage in die Aufsichtsratsitzungen hineingetragen wird und daß man sich dort ernsthaft mit der Frage beschäftigt, in welchem Umfang Mittel zu Siedlungszwecken abzugeben sind. Es ist weit besser, diese Gelder für den Bau von Heimstätten für die Arbeiter anzulegen, als sie denen zu geben, deren Existenz mehr als gesichert ist. Für die Industrie- und Handelskammer wird es eine dankbare Aufgabe sein, die Werke zu veranlassen, daß auf jede Tagesordnung einer Aufsichtsratsitzung der Punkt: Siedlungen gesetzt wird. Man muß sogar noch weitergehen und verlangen, daß in jeder Aufsichtsratsitzung über Siedlungen gesprochen und beraten wird und daß das Ergebnis dieser Beratungen der Regierung zu melden ist. Nur dann, wenn wir uns ganz für das große Ziel einsetzen, werden wir dieses auch erreichen. Die Wege im Siedlungsweesen sind gekannt! Nur muß die Wirtschaft ihre Ehre darin erblicken, aus eigenem Antrieb das zu schaffen, was unbedingt erforderlich ist! Wer macht den Anfang?



In solchen engen und lichtlosen Gassen der Innenstadt sollen in Zukunft keine Volksgenossen mehr wohnen. Archivbild



Am Waldrand entstehen Volkswohnungen, um denjenigen Volksgenossen eine Heimstätte zu bieten, die bisher in Baracken hausen mußten. Archivbild



Das Fräulein an der Kasse / Erzählung von Elsa Marias

Ellen sitzt an der Kasse neben ihrer Freundin Marianne, und beide haben in dem Strom der Frauen...

Es ist der wilde Lärm eines billigen Tages, in dem die Ruhe von allen Seiten umschwirren...

In einer kurzen Pause hat sie es Marianne erzählen können. Die hat gesagt: „O weh, das sieht aus, als will er dich loswerden...“

Ellen fühlt bedrückt die Bestätigung ihrer Bangigkeit. Und doch — wie lieb war er gewesen! Er hatte ganz andere Worte gebraucht...

„Fräulein“, kommt es über einen Kassenzettel hinweg, bitte, kann ich eine Mark schuldig bekommen? Ich muß das Paket mitnehmen...

Ellen wird rot, das wird sie immer, wenn man etwas von ihr verlangt. Marianne hat es gehört und verneint energisch mit den Augen...

„Ach, bitte, tun Sie es! Sie können sich auf mich verlassen!“, Die Frau hat gute, etwas bekümmerte Augen.

„Ich muß es von meinem Privatgeld auslegen“, erwidert Ellen. Doch sie bucht schon und reicht den Zettel hin.

Die Frau dankt und verschwindet. „Die Mark ist futsch“, schilt Marianne. „Ich habe es schon viermal erlebt...“

„Ach, ich denke — ich denke doch —“, sagt Ellen in zuversichtlichem Ton. „Schön dumm!“

Ränge können sie nicht mehr reden. Die mittägliche Värmhölle füllt sich mit neuen Geräuschen. Pausenzeichen schrillen; ein Kind brüllt...

Das ist wie ein Ruck und Schlag. Auch Marianne muß was gehört haben. Sie fuschelt vom Sitz herüber: „Die kommt so wieder wie dein Freund, paß auf!“

Eine Stunde ist um. Ellen prüft Geld, bucht, gibt heraus; seelenlos und ruhig. Die Maschine im Kopf tut ihre Präzisionsarbeit...

„Wohin wollte er denn reisen?“, fragte Marianne, als könnte sie Gedanken hören.

„Ich weiß es nicht — ich konnte es nicht fragen — er war so hastig —“. Die Kollegin kann über das „Rücken“ nur den Kopf schütteln. Oft muß Ellen nach der Uhr sehen...

Rein Abzwacken von Minuten ändert es. Marianne zeigt einmal mit dem Bleistift zum Ziffernblatt; ein ganz, ganz klein wenig Rechts-haberfreude schlängelt um den Mund.

Mittagszeichen. Die Mark wird wohl verloren sein — — — Ellen starrt auf die Kolonnen und auf die Münzfächer. Mechanisch nimmt und gibt sie Geld. Da schiebt sich etwas über die Münzen hin — eine rasche Hand...

Die Mark liegt auf dem Zahlbrett. Ellen strahlt. Wie eine dieser rosigen Ketten, und sie kann kaum danken, schon ist die Frau verschwunden.

Marianne hat ein verblüfftes Gesicht; einen Augenblick später kneift sie die Augen zusammen und tuschelt: „Du, wenn die bloß nicht die Gelegenheit benutz hat, um tüchtig in deine Kasse zu greifen? Das kam so schnell mit den Blumen quer über die großen Scheine —“

Ellen hält die Ketten vor das Gesicht und sagt leise: „Ach nein —“. Aber sie fühlt jetzt mehr Schreck als Freude; hatte sie doch bei der

rasch hinübergreifenden Hand ein zügelndes Mißtrauen gespürt.

Der Dienst geht durch. Erst am Abend kann sie feststellen, ob die Kasse stimmt. Wie lang ist der Dienst und wie schwer! Und niemand wird heute am Ausgang warten — dies blassen Jugendsonne scheint ihr bitter unentbehrlich...

„Ach, zwanzig Mark“, sagt Ellen ohne Stimme. „Ich werde einmal zählen“, entscheidet die Kollegin. Und beginnt.

„Aber es stimmt doch —“ ruft sie plötzlich froh.

Ellen kann sich aufatmend überzeugen. Sie kommt von innen auf die abendliche Straße hinaus. Da schlüpft ein Arm in den ihren und eine Wange schmiegt sich zu der ihren hin. Billy — heißt schlecht das Glück in Wäite. Und nun erfährt sie, daß die plötzliche Reife seinem Vorwärtskommen galt und daß es ihm glückte.



Ein untriftener Kassael. Madonna mit dem Kinde wurde jetzt in dem bekanntesten Prager Kunstpavillon ausgestellt. Um die Echtheit des Kunstwerkes ist ein lebhafter Streit entbrannt...

Winterahnung

Seh' ihn auf den Wolken ziehen, Stürmisch — schnell und schwarz geballt, Hör' ihn feuern in den Eichen, Raschelnd durch die Blätter schleichen, Brausen durch den bangen Wald.

Legte Blume schmückt die Erde, Legte Sonne wärmt sie mild, An der dünnen Rebenlaube Zittert die vergessene Traube, Und die Wellen strömen wild.

Rasch das letzte Lied gesungen, Ob' das Leben ganz entwich; Ob' in grauen Dämmerungen Winter alles kalt verschlungen, Blumen, Lieder, Herbst und mich.

Franz Dingeldeit

Lord Nelsons Telefon

Das einstige stolze Flaggschiff „Victoria“ schiffte von Franz Biser.

Das britische Seehelden Lord Nelson, des Siegers von Trafalgar, ist heute ein Museumsstück in London. Die Admiralskabine, in der Nelson wohnte, ist völlig unverändert geblieben. Nur etwas gibt es da in einer Ecke, das wie ein grotesker Anachronismus anmutet: ein Telefon. Der Apparat ist für den Museumswärter aufgestellt, der hier auf dem Deck des Schiffes seinen Dienst verrichtet...

Aberdeen kauft alte Straßenbahnen

Die Verkehrs-Gesellschaft der schottischen Stadt Aberdeen erregte das härmliche Gelächter ganz Großbritanniens, als sie dieser Tage in den Zeitungen große Anzeigen veröffentlichte, in denen 50 gut erhaltene gebrauchte Straßenbahnwagen, die sich für die Spurweite Aberdeens eignen, gesucht werden. In allen Kabarettis läßt man Bisfanonaden gegen die „reizigen Schotten“ los, die ihren Ruf damit wieder einmal glänzend gewahrt haben. Man erzählt, daß die geizigen Schotten von Aberdeen so viel „schwarzfahren“, daß die Verkehrs-Gesellschaft am Hungertuch nagen muß.

Er hat seinen eigenen Kopf

Schaffner: „Herr, können Sie nicht lesen? Da steht doch groß und breit: Rauchen verboten!“ Fahrgast: „Stimmt! — Und dort steht: Tragt Diana-Strawbette! — Und dort steht: Benutz beim Baden Bimsseife! — Und deshalb richte ich mich überhaupt nach keinem Plakat!“ (Annapolis Log)

Die „Mähne“

Professor: „Habe ich mir nicht das letzte mal auch hier die Haare schneiden lassen?“ Friseur: „Ich glaube nicht, mein Herr! — Ich bin erst zwei Jahre hier etabliert!“ (A. P. J. Stipper)

Der Mann von Draußen

Roman von Karl Hans Strobl - Copyright by Knorr & Hirth, München

52. Fortsetzung

Wir hatten nicht weit zu gehen. Das Amtsgebäude des Genossen Brodski hatte sich gleichfalls gewandelt. Es war keine einkstöckige Bude in der Vorstadt mehr, sondern stand als ein ansehnlicher Palast nahe dem Hafen...

Geblümte Büffel, Pyramiden aus Beton waren ineinandergeschoben, der Gedanke „Masse Mensch“ in einer Formenprache ausgedrückt. Innen aber war alles Marmor und Glas, Seide und Teppich, Pracht und Prunk, immer geschäft und gesteigert bis zu dem Amtszimmer des Genossen Volkskommisfar, wo dieser ganzen barbarischen Herrlichkeit letzte Stufe war.

Nur der alte hölzerne Kasernenschreibtisch stand noch inmitten der ganzen Ueppigkeit, gleichsam sinnbildhaft in einem Nest die Idee der Einfachheit verkörpernd.

Brodskis Gesicht hing in zwei Klumpen von Hängebäden auf den Blusenstragen, die Augen lagen noch tiefer im Fett. Er sah um ein gutes Stück äbter aus als früher. Jutta sah ihn zum erstenmal, und ich spürte, wie sie trotz allem, was ich vorbereitend erzählt hatte, vor Efel den Atem verlor.

Aber Brodski war ungemein höflich. Er

sah uns Platz nehmen, bot Zigaretten an, befehl Wein herbei. „Ja, ich dachte schon“, sagte er, mich anblinzeln. „Sie hätten genug von Sowjetrußland und können nicht mehr wieder.“

„Ich mußte doch erst fertig werden.“

„Sie sind schon in großer Sorge um Sie gewesen — die dort oben.“

„Es ist leider nicht schneller gegangen.“

„Aber nun bleibt es schon dabei, nicht wahr? Das ist jetzt eine endgültige Sache, Sie verstehen doch?“ Er lauerte mich hämisch an. Ich erzählte, denn es war, als risse er einen eisernen Rolladen herunter, er schob eine undurchdringliche Wand zwischen mich und Deutschland. Ich war ein Gesangener der Sowjets.

Nun wandte sich Brodski zu Jutta. „Wissen Sie, daß ich zuerst entschlossen war, ihm die Rückkehr nicht mehr zu erlauben. Ich war eigentlich empört, daß er uns das Anfinnen gestiftet hat, seine Frau mitbringen zu dürfen.“

„Was wird dadurch anders?“ fragte Jutta. Und ich bewunderte sie, wie sie ihre Haltung bewahrte.

„Was dadurch anders wird?“ Brodski deutete sich gegen sie vor. „Zehr dieckel! Das Schweigen eines Menschen ist Stille und Stummheit. Ein Mensch kann schweigen wie ein Grab. Das Schweigen zweier Menschen ist schon ein Klüßern. Wenn drei Menschen schweigen, dann erdröhnt eine Posaune. Und

er hat Ihnen doch gesagt... es sind dort oben ganz besondere Verhältnisse.“

„Ich habe es erst am Abend vor der Trauung erfahren“, entgegnete Jutta.

Brodski wieherte leise auf: „Ich weiß, daß der Genosse Waldvogel geschwiegen hat. Man hat es mir berichtet.“

„Rein Gott! Man hatte es ihm berichtet! Man hatte mich also beobachtet. Bis wohin reichte das Reich dieser entsetzlichen Spinne? Gab es nirgends vor ihr Sicherheit?“

„Nun müssen auch Sie schweigen können“, fuhr der Volkskommisfar fort.

„Ich kann es.“ Wie wundervoll diese immer gleichmäßige Gelassenheit bei allem Grauen, das mich meine Verbundenheit mit Jutta spüren ließ!

„Ja, davon hängt viel ab — für Sie und für ihn. Es sind gewisse Vorrichtungen nötig. Sie können sich wohl denken, daß ich zuerst einfach nein sagen wollte. Aber dann haben Sie selbst das letzte Wort gesprochen...“

„Ja, Sie... das heißt eigentlich Ihr Bild. Sie haben uns doch den Paß einschneiden müssen. Und da dachte ich dann, einer so schdüen Frau darf man doch den Weg nach Rußland nicht versperrern...“

Nun sagte Jutta nichts, und auch ich schwieg, und zwischen Brodskis lässigen Lippen froh langsam die Spitze einer blaßblauen Zunge vor. „Ja... und nun sind Sie ja beide hier!“ sagte er plötzlich hinzu.

„Wir möchten gerne gleich heute weiter“, riefte ich mich auf.

„Ach nein“, wieherte Brodski. „wo denken

Sie hin? Heute weiter? Sie wissen gar nicht, wie sehr ich Sie schätze, Genosse Waldvogel. Was haben Sie nicht alles dort oben geleistet? Rein — heute müssen Sie meine Gäste sein... Das geht gar nicht anders. Sie wissen vielleicht gar nicht, daß wir jetzt in Batum auch eine Oper haben. Moskauer Kunstkräfte sind da, und heute abend Eugen Onegin, ein Bourgeoisstück, aber eine gute Musik. Rein, nein, ehe Sie in die Wildnis untertauchen, müssen Sie noch einmal die Ohren — oder, wie sagt ihr in Europa doch: die Seele! — mit Musik erfüllen. Morgen könnten ihr dann reisen. Für morgen ist alles vorbereitet.“

Es ist ein besonderes Glück, einer geliebten Frau das zeigen zu dürfen, was man selbst schon kennt. Dadurch, daß man etwas früher gesehen, hat man es gewissermaßen schon in Gedanken in Besitz genommen und bringt es der Geliebten nun dar, bereichert durch diese Gedanken, die man inzwischen daran angewendet hat und beladen mit der Frucht der seither damit verbundenen Gefühle.

Wie ungeheuer geschäft und überlegen kam ich mir doch vor, daß ich Jutta erklären konnte: Der Fluß, den du unten in der Schlucht durch die Nacht rauschen hörst, ist der Rion, der Basis der Alten! Und ich muß gleich die Station Iwoidula kommen, wo wir aussteigen müssen. Der mit dem roten Tischerfessentrod dort drüben, das ist unser Kutscher. Nun werde ich bloß sagen: Robiansko! Siehst du, er nicht. Ich weiß nicht, ob er selber Robiansko heißt, und jener Robiansko ist, über den die postlagernden Briefe gehen, oder ob Robiansko bloß ein Lösungswort ist.

Fortsetzung folgt

U

Warc

Mancher Barum Brodski griff Frühling ausgedehnt behaglich bei... Es sei fer... richtungen gegenstände meiner Wohnraum und dem 17. Tag... ich um alles... Sie stammen... und Gefü... gediegen... Von den Gr... derzeit, den... unseligen Du... ten Herzens... Handwerker... gen befreite... einfachte, wu... glatte, schön... Staubfänger... gerade Linien... Wohnkultur... dert sich mit... geistigen Hal... ein anderes... fühlen uns ir... wöhler, als... Prachtzimmern... Wohnkultur... Kuddruck ein... schlossenes le... modernes W... dern sie offen... aller Din... dem wertbest... lebendigen, in... Raum spricht... in seinen Aus...

Un

Bedarf... und Kin... MANNH... Bedarfs... und Kin...



# Unsere Wohnung / Eine Stätte deutscher Kultur

## Warum Wohnkultur?

Grundsätzliches zum Thema

Mancher wird die Achseln zucken und fragen: Warum Wohnkultur? Auch so ein neuer Begriff? Früher sind wir doch auch ohne dergleichen ausgekommen und es war wunderschön und bequemer bei uns.

Es sei fern, etwas gegen alte stilvolle Einrichtungen und liebgeordnete Erinnerungsgegenstände zu sagen. Die alten Bestände in meiner Wohnung — der Biedermeier-Wohnraum und die schwere, geschnitzte Truhe aus dem 17. Jahrhundert — sind Kostbarkeiten, die ich um alles in der Welt nicht missen möchte. Sie stammen aus Epochen, wo man noch Sinn und Gefühl für Formschönheit und gediegene Handwerkskunst besaß. Von den Grenzen der Marquardt- und Gründerzeit, den Umbauten, den Konföchen aus der ungeliebten Jugendstilperiode habe ich mich leichtem Herzen getrennt. Sofern ein tüchtiger Handwerker sie mir nicht von allem Ueberflüssigen befreite und auf ein erträgliches Maß vereinfachte, wurden sie abgestoßen und gegen glatte, schöne Möbel eingetauscht, die keine Staubfänger mehr sind und deren harmonische, gerade Linien mich täglich von neuem erfreuen.

Wohnkultur ist etwas Lebendiges! Sie wandelt sich mit dem Gestaltungswillen und der geistigen Haltung einer Zeit. Wir haben heute ein anderes Stilgefühl als unsere Eltern und fühlen uns in hellen, leichten, einfachen Räumen wohler, als in vollgepfropften überladenen Prachtzimmern.

Wohnkultur ist individuell! Sie wird immer Ausdruck einer Persönlichkeit, immer etwas Geschlossenes sein. Nicht ein mehr oder minder modernes Möbelstück verrät Wohnkultur, sondern sie offenbart sich im Zusammenklang aller Dinge. Aus Altem und Neuem, aus dem wertbeständigen echten Material, aus der lebendigen, sinnvollen Anordnung der Dinge im Raum spricht jenes undefinierbare Etwas, das in seinen Auswirkungen beglückt.

## Die Kunst der Heimgestaltung

Auf die liebevolle Hand der Frau kommt es an / Die entscheidenden Grundakkorde einer Wohnung

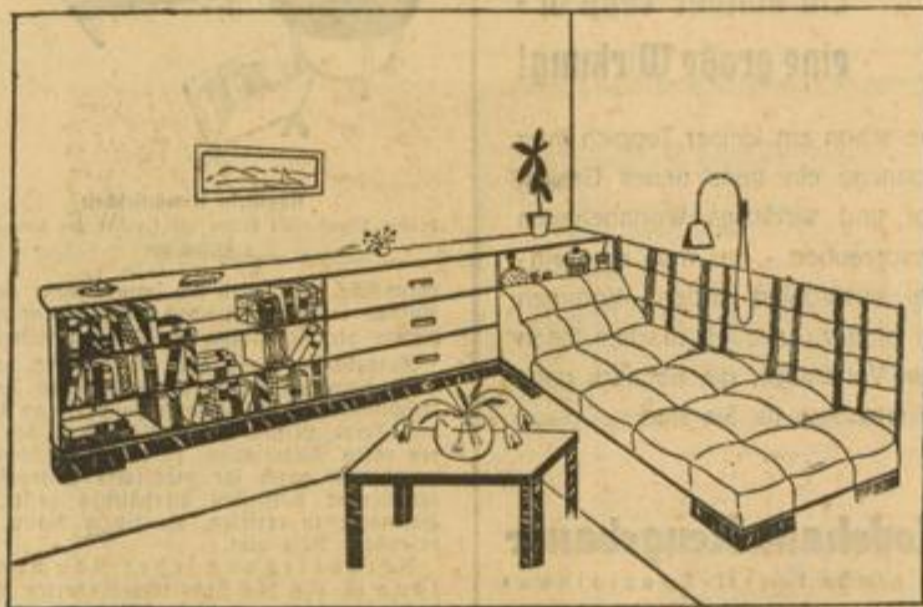
Wir sind heute anspruchsvoller geworden mit unseren Forderungen an unsere Umgebung. Nicht aus Unbescheidenheit, sondern aus einem neuen Sinn für die Schönheit der Dinge, für die Harmonie des Raumes. Eine Wohnung, die nichts weiter ist, als eine Zusammenstellung von noch so geschmackvollen Möbeln, kann uns nicht mehr befriedigen, von der Gleichförmigkeit gewisser Einrichtungen, die man sich an-

schafft, weil sie gerade „modern“ sind — ohne Rücksicht auf die Beschaffenheit und den Zuschnitt unseres Hauses — ganz zu schweigen.

Natürlich gehört zur richtigen Raumgestaltung schon ein bißchen Nachdenken, Geduld und — Liebe. Wer einfach hingibt und irgend eine Möbelleinrichtung, irgendeine Tapete und irgendeinen Teppich kauft, wer alles auswählt unter der bequemsten und ach, um der Behag-

lichkeit des Hauses so verwerflichen Lösung: „Es wird schon passen!“, der darf sich nicht wundern, wenn ein Sammelsurium von Farben, Linien und Stilen herauskommt, die Unruhe, aber keine Gemütlichkeit im Raum verbreiten. Denn nicht der Gegenstand an sich ist wichtig, sondern, daß alle Dinge im Raum aufeinander abgestimmt sind und zueinander passen, und manchmal bedarf es dabei nur vielleicht einer kleinen Umgruppierung der Möbel, um einen harmonischen Gesamteindruck zu erreichen.

Mit den Möbeln ist es heutzutage beinahe unmöglich, einen Mißstiff zu tun. Die modernen Einrichtungen sind so geschmackvoll und formschön, so klar in der Linie und so materialgerecht in der Verarbeitung, die ruhige Schlichtheit der deutschen Höher in ihrem weichen Ton so unvergänglich, daß sie sich gegen jeden Wechsel der Mode behaupten werden und sich leicht in die architektonischen Gegebenheiten eines Hauses einfügen. Dazu bieten die praktischen Kleinformen genug Gelegenheit, den Raum vielfältig zu ändern, einer alten Wohnung ein neues Gesicht und vor allem einen härteren Grad von Gemütlichkeit zu geben, den wir als notwendigen Ausgleich nach der Arbeit des Tages brauchen.



Das Universalmöbelstück — die Couch!

Das Regal besteht teils aus Bücherfächern, teils aus Wäscheschubladen. Am Kopfende befindet sich ein Fach für Entschungen, Zeitschriften, Bücher. Die Lampe läßt sich hoch und tief ziehen. Diese Raumeinteilung ist besonders für Kleinwohnungen sehr praktisch. Sie vereinigt Wohn- und Schlafzimmern und ist daher auch ideal für Alleinlebende.

### Grundakkorde einer Wohnung

Die Beleuchtung sei zweckmäßig und ausreichend, niemals laut oder grell. Es sei nicht nötig, sich einen halben Zenner Metall mit Engelköpfen und Löwentäufen an die Decke zu hängen, nur um Licht im Zimmer zu haben. Ein einfacher, arabischer Leuchtungskörper oder eine matte Schale tun es auch und passen viel besser in die modernen Wohnungen. Die Wahl wird uns ja heute bei der riesigen Auswahl, die jedes gute Fachgeschäft bietet, so

## Unsere Möbel

gut und preiswert  
das hervorstechende Merkmal  
gepflegter Wohnräume

### Möbelhaus Lüngen & Batzdorf Mannheim, Qu 7 - 29



### Schönes für Ihr Heim

Ihr Wunsch geht in Erfüllung. Jetzt können Sie herrliche Gardinen und schöne, gediegene Teppiche in guter Qualität ganz preiswert erstehen.

# braun

MANNHEIM · BREITESTRASSE · K 1.1-3

Bedarfsdeckungschein für Ehestandsdarlehen und Kinderbeihilfen nehmen wir in Zahlung!



### Vater hat Geburtstag!

Diesmal wird zusammengelegt und 1-2-3 ist die Anzahlung für ein gutes Radiogerät da. Radio gehört in jedes Haus und auf diese Weise hat die ganze Familie den Vorteil von Vaters Geburtstag. (Natürlich gehts auch bei Muttis Geburtstag!) Jeder Apparat mit einem Glückspilz. Nur der mit allen örtlichen Empfangsverhältnissen, vertraute Fachmann wird Sie richtig beraten können, kommen Sie deshalb zum ältesten Fachgeschäft

### Radio-Pilz U 1.7

### Werdet Mitglied der NSV

### Öfen Ofenschirme Kohlenkasten usw.

### Reinhard Fuchs Qu 2, 4

### Max Grosselfinger Tapeziermeister Käfertaler Straße 5 / Fernsprecher 53142

Anfertigung moderner Polstermöbel und Matratzen, Umarbeitungen in fachmännischer Ausführung. **Ehestandsdarlehen!**

### Nun ist es Zeit

mit den Weihnachtsarbeiten zu beginnen. Kommen Sie bitte zu mir, Sie finden große Auswahl für alle Craqueléarbeiten: Flaschen, Papierkörbe, Holzkästchen, Lampenschirm-papiere usw.

### Jos. Samsreither Qu 4. 2 Fernruf 22576

### Wo gute Möbel wenig kosten!

Schlafzimmer  
Küchen  
Speisezimmer

### Matratzen

in Wolle, Kork, Kautschuk

### Federbetten

praktische Verarbeitung garantiert la Materialien

### MÖBELHAUSMARKT FRIESSSTURM MANNHEIM F 2. 4 b

für Ehestandsdarlehen zugewiesen

## Je größer die Auswahl

### desto leichter

finden Sie das für Sie Richtige. In 6 großen Stockwerken können Sie bei uns **Möbel** aussuchen, deren Qualität sprichwörtlich, deren Formen schön und deren Preise nieder sind.

### Nicht umsonst heißt es:

# wenn MOBEL dann VOLK

### Qu 5, 17-19

an der Haltestelle Plankenhof eine Ecke runter



# Für die neuzeitliche Wohnung

wählen Sie die geschmackvolle Tisch- und Bettwäsche - Die Daunen-Stepp- oder Wolldecke - Die altbewährte „Schlaraffia“-Auflegematratze und die Federbetten von

## Weidner & Weiss · N 2,8

Kunststraße

### Adamczewski-Stahl

Handarbeiten u. Wolle

Fernsprecher 26289 Mannheim D. 2.15

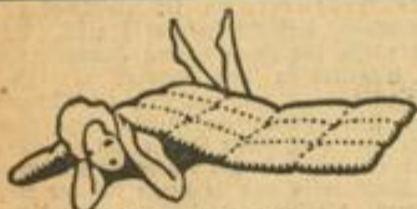
Neue Handarbeiten  
Neue Wollen  
Neue Schürzen

### Die preiswerte Küche

von **A. GONIZIANER**  
Mittelstraße 16 am Maßplatz

**Dauerbrandöfen** schwarz emailliert  
**Roeder-Kohlenherde, Kesselöfen**  
**Gasbackherde** Junker & Ruh Roeder Prometheus

**Weber & Bohley** Schwetzingenstr. 124 Fernsprecher 405 46



Früher oder später bevorzugt **Dobler's Daunen-Decken** ein Jeder  
**Große Auswahl - Eigenanfertigung**  
**Betten-Dobler**  
5 2, 7 / Fernsprecher 359 18

*Willst Du ein gemütlich Heim?*  
Am billigsten kauft man seine Möbel bei

## Möbel-Meisel

E 3, 9 ein

Große Auswahl in **Schlafzimmer, Speisezimmer, Herrenzimmer, Küchen** sowie **Einzel-Möbel** aller Art

### Radio verschönt Ihr Heim!

Besichtigen Sie unverbindlich die neuesten Modelle bei

**Willy Wühler** Langerötterstr. 68 Fernruf 529 47

### Slitterwochen ohne Ende...

so meinen die Leute, weil das junge Paar nicht ausgeht. Aber aus solch einem entzückenden Nes'chen, gebaut mit herrlichen Möbeln, will ja keines hinaus! Ja, Möbel von **Gropp** machen jede Stunde des Lebens und der Ehe zum Feiertag. Zweckmäßig und schön sind sie, spenden Erholung und Freude in den eigenen Räumen. Überzeugen Sie sich von der gediegenen Arbeit an jedem Stück u. den bekannt angenehmen Preisen

**MÖBELHAUS E. GROPP**  
Mannhe'm T 4a, 9 - Ehestandsdarlehen



### Ein kleiner Teppich - eine große Wirkung!

Wie schon ein kleiner Teppich Ihrer Wohnung ein ganz neues Gesicht gibt und wirkliches Wohnbehagen hervorzaubert - das muß man einmal ausprobiert haben. Kommen Sie bitte zu uns, wir machen Ihnen gern Vorschläge, die natürlich ganz unverbindlich für Sie sind.

**Modehaus Neugebauer**  
Das große Textil-Spezialhaus  
MANNHEIM - AN DEN PLANKEN



## MÖBEL

VON TREFZGER SEIT 1898 QUALITÄTSBEGRIFF  
GESCHMACKVOLLE EINRICHTUNGEN  
9 EIGENE VERKAUFSSTELLEN

### Trefzger

MÖBEL- u. EINRICHTUNGSHAUS GEBR. TREFZGER GMBH  
Mannheim, O 5, 1

**Verkauf von gediegenen Möbel**  
modern u. antik, poliert u. Eiche  
**Kunstgegenstände**

Zinnkrüge, Teller u. Schüsseln, Porzellan (Meißel u. Frankenthal), Bronzen, Mörser, Gemälde, schwere silberne Leuchter, Brotkörbe u. anderes mehr.  
**Teppiche, Möbel modern**  
1 apart. Herrenzimmer, Speisezimmer, Bücherschränke, Schreibtisch, Vitrinen, Klavier Blüthner.  
**Möbel antik**  
Büchermeyer, Vitrine, Bäckerschrank, Tisch, Sofa i. Barack, Häfist, Aufsatzschr., Schränke u. a. m. Büromöbel - Kassenschränke. Besichtigunge v. 8-12 u. 2-7 Uhr  
Kunst- und Möbelhaus  
**HEINRICH SEEL & CO.**  
Qu 4, 5 Rückgeb. Qu 4, 5  
Kein Laden. Telefon 325 06.

**Zeitung lesen ist nationale Pflicht!**

leicht gemacht. Ob wir nun eine praktische Zuglampe für den Familientisch (die immer zu empfehlen ist), eine sachliche Arbeitslampe oder die festliche Beleuchtung strahlender Kerzen haben wollen, immer wird man das Richtige für uns bereithalten.  
Die entscheidenden Grundankorfe einer Wohnung oder sind Tapeten, Gardinen Möbelstoffe und Bodenbelag. In ihrem Zusammenfließen erst verrät sich die gestaltende, künstlerische Hand der Frau, denn der



Häusliche Gemütlichkeit  
Schöne Einzeilmöbel helfen das Gesicht des Raumes mitbestimmen

männliche Blick wird sich immer mehr auf den Aufbau im Großen, das Architektonische im Raum, die Verteilung der Flächen richten.

Aufgabe der Frau aber ist es, durch das genaue Abwägen der lauten und leisen Farbmischungen, all des schönen Weirwerks an Velour und Seide, Leinen und Wolle und all der anderen edlen Materialien, zu denen sie schon von vornherein durch ihr modisches Interesse ein wunderbar stoffliches Verhältnis besitzt, jene Harmonie zu erzielen, die einem Raum seine besondere Note gibt.

Voraussetzung jeder Raumgestaltung ist, daß das Licht ungehinderten Zutritt hat, denn nichts ist schöner und lebendiger in einem Raum, als die bunten Reflexe der Sonnenstrahlen auf polierten Möbeln, der Widerschein des Tages auf der glatten Fläche der

**Tapeten-Linoleum**  
von **Derblin GmbH.**  
E 1, 2 - gegenüber Kaufhaus

Wand. Je „unbekannter“ ein Fenster ist, um so besser! Aber Einfachheit bedeutet noch lange nicht Gleichförmigkeit und Langeweile. Jeder Raum erfordert sein besonderes Licht. Mit buntbedrucktem Leinen, luftigem, farbigen Artonne, schweren aber hellen Übergardinen, dunklem, zartem Tüll oder Wolle, lassen sich mit einiger Geschicklichkeit ungeahnte Wirkungen erzielen. Das Schöne bei diesen Dingen ist, daß sie heute überaus preiswert schon zu haben sind.

## Die Küche der Frau

Die praktische Hausfrau weiß die arbeitserleichternden Geräte zu schätzen

Wenn es auch nur eine kleine Kochische wäre - dieser Bezirk ist das ureigentliche Reich der Frau. Ein Mann hat grundsätzlich hier nichts zu suchen. Nur mitunter wird ihm gnädig gefallt, seine Kochkünste, die er sich angeblich „bei den Soldaten“ oder in seiner längst vergangenen Junggesellenzeit angeeignet hat, zu beweisen. Aber meist verzichtet die Gemahlin auf diesen tatkräftigen Beweis, denn um alle Spuren männlichen Tätigkeitswillens wieder zu verwischen, braucht sie einen halben Tag Arbeit. Daher sei es Ehemännern angeraten, sich lieber diesem Bezirk fern zu halten. Selbst die sanftmütigsten Frauen werden robitat, wenn sie hier in ihrem Walten gestört werden. Es macht schon Arbeit genug, finden sie und klagen, daß die Herren der Schöpfung für diese Küchenjorgen so gar kein Verständnis zeigen.

### Teppich- und Bodenbelag

Am schwersten scheint immer noch die Wahl des Teppichs zu sein, wenn man sich, wieviel in dieser Hinsicht noch gekündigt wird. Niemals würde eine Frau so gleichgültig einen Hut kaufen, wie sie an die Entscheidung über Farbe und Muster des Teppichs geht. Wie nimmt sie gerade das, was als modern angepriesen wird, gleichgültig, ob es zum Raum und seiner Einrichtung paßt oder nicht. Wennfalls kommt dann ein alltägliches Bodenbelag heraus, über den man im wahren Sinne des Wortes hinweggeht, ohne ihn auch nur zu beachten. Und doch ist die Wahl des Teppichs aus schlaggebend für die richtige Ausgestaltung und Behaglichkeit des Zimmers. Er überdauert Jahrzehnte und legt noch Zeugnis von der Kultur und dem Geschmack seiner Besitzer ab, wenn Gardinen und Tapeten schon längst durch neue ersetzt wurden, ein Grund mehr, an seinen Kauf mit der nötigen Ueberlegung heranzugehen.

Für jeden Zweck und jede Bestimmung gibt es heute geeigneten Bodenbelag. Für das Kinderzimmer oder einen vielbenutzten Arbeitsraum wird natürlich immer Linoleum am praktischsten sein, das nicht nur den Vorzug der Feuerfestigkeit und mihelosen Reinigung hat, sondern auch in dekorativer Hinsicht unbeschränkte Möglichkeiten bietet, dank der speziell in letzter Zeit auf den Markt gebrachten großartigen und wirkungsvollen Muster.

Für einen Wohnraum aber wird man sicher den weichen Belag über die farbigen, zauberhaften deutschen Teppiche mit den altorientalischen Motiven vorziehen. In das sachliche Schlafzimmer paßt der Haaraar-Teppich ausgezeichnet und in einem lichten Damenzimmer, in einem Junggesellenheim können handgewebte Päufer und Verbindungsstücke (übrigens überraschend billig!) entzückend aussehen. Wer es sich leisten kann, wird vielleicht auch einen echten Perser wählen, wie gesagt, die Auswahl ist groß und dem Geschmack steht ein weites Betätigungsfeld offen.

Was dann noch die Behaglichkeit eines Raumes verstärken hilft: kleine Tische, die gemütliche Les- und Plaudererecke mit der fahrbaren Hausbar, die vor allem Herren sehr zu schätzen wissen, den breiten bequemen Sigmöbeln, der niedrigen „Couch“ und der Stehlampe mit dem buntenleuchtenden Schirm, alle die kleinen Nichtigkeiten (die doch so wichtig sind), eine handgearbeitete Decke etwa, das Blumenfenster mit seinem frischen Grün, weiche, bunte Kissen, die edle Form handgetriebenen Silbers, ein paar Blumen in flacher Schale - das sind Dinge, die einer Frau von Geschmack keine Schwierigkeiten bieten, an denen sich aber die Kunst ihrer Heimgestaltung verrät. Und kann man auf einmal nicht alles zusammen haben - nichts macht mehr Freude, als das gemeinsame Erarbeiten und Zusammentragen, das behutame Sammeln jedes einzelnen Teiles, das uns teuer und lieb wird, weil mit seiner Anschaffung eine ganz kleine Geschichte, ein Stückchen Arbeit und Freude verbunden ist.

All diese Dinge sind ja kein Luxus und keine Ueberreibung. Denn mit der Wohnung gehalten wir zugleich einen Teil unseres Lebens, das nach dem häuslichen einträglichen Rhythmus der Arbeit nach der ästhetischen Form eines Heims verlangt, das uns Stille, Verdingung und Geborgenheit, Glück und Freude zum Schaffen, neue Beschwingung und Anregung gibt, ein Heim, dessen Harmonie den Mann immer wieder beflücht, dessen kulturbolle, besinnliche und wohlthuende Atmosphäre er dankbar empfängt wie ein ganz persönliches, unendlich liebenswertes Geschenk, das zugleich zur Hulldigung wird für die Frau, die es schuf.

Dr. Gerda Dietz

Ich glaube, ich lade jetzt den Herrn sämtlicher Geschlechtsangelegenheiten auf mein Haupt, wenn ich gestehe, daß ich auch für diese Klagen nicht das rechte Verständnis aufbringe. Nicht etwa, weil ich Junggesellin wäre, o nein, liebe Hausfrau, sondern weil ich meine, daß sich heutzutage bestimmt keine Frau mehr in der Küche abzurackern braucht. Freilich, wenn man noch mit Methoden arbeitet, die für die selige Großmutter angebracht gewesen sein mögen (wobei nichts gegen ihre Rezepte und wunderbaren, auch heute noch brauchbaren Ratsschläge gesagt sein soll), aber in unseren Tagen überlebt sind.  
Wofür arbeitet eine ganze deutsche Industrie in unzähligen Zweigen dauernd an den Verbesserungen für den Hausbau, wenn die Hausfrauen von ihren Fortschritten keine Notiz nehmen, sondern mit unpraktischem Gerät, zeitraubenden und sinnlosen Hand-

### Rhinnelektor

Heidelberger Str. P 7, 25 **Technisches Büro** Fernsprecher 45211 u. 28087

**Elektr. Installationen**  
Licht, Kraft, Reklame- und Signal-Anlagen

**Empfangsgeräte**  
In jeder Preislage und Leistung

**El. Haushaltsgesetze**  
Staubsauger, Bohrer, Waschmaschinen, Bügelisen, Heißkissen etc.

# Möbel von Dina Müller Wwe. Qu 5, 4

Wohnungseinstichtungen sind gut, preiswert u. geben Ihrem Heim die gewünschte Behaglichkeit

Ehestandsdarlehen





Die neuzeitliche Küche vereint das ganze Zubehör in einem Schrank. Die Hausfrau erspart dadurch viel Zeit (Zeichn.: Dietz 13)

reidungen ihre Kraft vergeuden, die sie viel besser und wertvoller für andere Dinge verwenden könnten. Es gibt heute so praktische Kücheneinrichtungen, so viele kleine, unbeschreiblich nützliche Geräte, die man sich ruhig einmal vorführen lassen sollte, weil man durch sie sehr viel Zeit spart und sich das Leben erleichtern kann.

Was Ideal ist naturgemäß die Reformküche, in der alles und jedes, was man zur Arbeit braucht, seinen richtigen Platz hat. Man stellt jetzt so vollkommene Einrichtungen her, daß vom Kühlschrank bis zur Werttafel für Einkäufe aber auch alles in einem Schrank untergebracht ist. Aber auch wer die früheren Formen der Küche — Schrank und Kuchentisch — liebt, wird sich wundern, wie man hier alles auf eine gefällige und was das Wichtigste ist, praktische Art gestaltet hat und auch in der Wohnliche Behaglichkeit und Zweckmäßigkeit verbindet. Vor allem aber sollte man die kleine Ausgabe für alle die neuen

Maschinen und Arbeitsgeräte nicht zurückstellen, die das Schaffen am häuslichen Herd zu einem Vergnügen machen.

Der sich von Schüsseln, Bestecken und Töpfen nicht trennen kann, die ewig gepuht werden müssen, wer sinnlos alte Sachen aufbewahrt, nur weil sie einmal vor Jahrzehnten angeschafft wurden, darf sich nicht wundern, wenn er niemals fertig wird und den ganzen Tag in der Küche herumtrotteln muß. Dann bringt das „ureigenste Reich“ keine reine Freude mehr, sondern bildet die Ursache der überall sich gleichenden, hinlänglich bekannten Klage: Lieber.

Nein, liebe Hausfrau, wenn irgendwo Fortschritt angebracht ist, dann bestimmt im Bezirk der Küche. Denn dort rächen sich veraltete Zustände am bittersten mit deiner Ueberlastung und Uebermüdung, die zurückwirken auf die Stimmung der ganzen Familie und nicht selten die Ursache mancher Nervenfälle sind.

Na, und wenn „er“ das nicht einsehen will, dann laß ihn ruhig mal ein bißchen in deinem Reich wirtschaften. Er wird bald befehle und der erste sein, der für die Modernisierung der Küche eintritt. Das muß man den Männern lassen: sie beargwöhnen stets, daß zum richtigen Arbeiten auch das richtige das heißt, das beste und zweckmäßigste Handwerkszeug gehört. Außerdem wissen sie auch im Winkel ihres Herzens, daß im gebildeten Küchenraum nicht nur die so romantischen Genüsse des Gaumens entstehen, sondern manchmal auch der Geist des Hauses, den immer und überall die Frau bestimmt beeinflussen wird. G.

# Fünf Minuten Tischkultur

Der gedeckte Tisch ist die Visitenkarte der Hausfrau

Wenn man bei Müllers eingeladen ist, geht es immer sehr vornehm zu. Feines Porzellan, gutes altes Silber, schwerer Damast, eine Blumengeschmückte Tafel strahlen allen Glanz aus, den Müllers zu verbreiten wünscht. Unbedingt muß man nach solch einem Fest Frau Müllers für eine äußerst kulturreiche Hausfrau halten.

Nun wollte es aber der Zufall (Müllers nannten es Pech!), daß ich unerwartet zur Tischzeit bei ihnen hineinschneite. Man sollte es nicht tun, aber nichts ist aufschlußreicher für die häuslichen Qualitäten einer Frau als ein unvorbereiteter Besuch. Ich muß gestehen, ich war tief enttäuscht. Von der gepriesenen Ausschmückungstaste war auch nicht eine Spur zu bemerken. Da gab es weder Silber noch Damast, was ja schließlich auch niemand am hellen Werktag von einem ehrlichen Haus verlanget, obgleich ich ja nie habe recht einsehen können, warum das „gute Geschirr“ und der geschmückte Tisch nur für Gäste sein sollen. Recht liebe Gäste oft, gewiß, denen man gern ein wenig Ehre antut. Aber sie stehen und doch nicht so nahe wie unsere Familie, für die immer die alten Sachen gut genug sind. Und das ein Tisch, auf dem die Speisefarte der ganzen Woche verewigt ist, einen erfreulichen Anblick bietet, wird niemand behaupten wollen. Wenn es zudem zerklüftet und unordentlich über den Tisch gestreift ist, die Teller und Schüsseln abgetragene Ecken haben, und man es den Besuchern ansieht, daß sie lange nicht mehr gepuht wurden, dann verpöht man wenig Lust, sich an solch eine Mittagstafel zu setzen.

Und leider gibt es noch recht zahlreiche Frauen, die für alles mögliche sorgen und sich abmühen, aber einem nett gedeckten Mittagstisch, der ohne viel Aufwand herzustellen ist, auch nicht den geringsten Wert beimessen.

Ist der lächerliche Einwand: „Aber wir sind doch ganz unter uns“ nun Abgeschwätzerei oder bloß Gedanklosigkeit? Für meine Begriffe bedeutet er geradezu eine Kränkung für deinen Mann und deine Kinder, liebe Hausfrau. Haben sie nicht das erste Anrecht darauf, einen hübsch und freundlich gedeckten Tisch vorzufinden, wenn sie aus dem Beruf, aus der Schule oder von der Arbeit nach Hause kommen. Schützen sie sich nicht nach der hübschen Nüchternheit ihres gewerblichen Betriebes nach Schönheit und Wärme, nach etwas fraulicher Atmosphäre und häuslicher Kultur? Der Tisch, um den man sich sammelt — oft sind ja heute die Mahlzeiten die einzige Gelegenheit, die ganze Familie zusammen zu haben — ist das Symbol der häuslichen Gemeinschaft, ist der Mittelpunkt in dem mit Arbeit

und Sorgen angefüllten Ablauf des Tages. Glaubst du, daß er diesem Zweck dient, wenn er sich in einer Aufmachung darbietet, deren sich das bescheidenste Gasthaus schämen würde? Da hat es ja jeder Junggeselle besser, dem man im Lokal wenigstens ganzes Geschirr, sauber gepuht Besteck und meist sogar noch ein paar Blumen auf den Tisch stellt. Und deine Kinder? Wie willst du sie lehren, den Mittag mit Schönheit und Freude zu füllen, wie sie zu kulturreichen deutschen Menschen erleben, wenn sie Tag für Tag den wenig attraktiven Anblick einer schlecht gedeckten Tafel vor Augen haben und erzählen müssen, daß Mutter sich nur für Fremde, nur bei besonders feierlichen Gelegenheiten Mühe gibt?

Ein wenig mehr Tischkultur, liebe Hausfrau, ein bißchen mehr Ueberlegung und Sorgfalt, ein wenig mehr Liebe. Es lohnt bestimmt! Man braucht keine große Aufmachung. Ein sauberes Tisch Tuch, täglich wieder in seine alten Falten gelegt, vielleicht aus handgefestem Leinen, matt getönt, das nicht so schmutzt und sich gut wäscht, ein solches aber helles Geschirr in schlichten Linien und Formen — die deutsche Industrie stellt heute entzückende Muster aus Steinzeug und Porzellan her, die sehr lustig und freundlich aussehen, wenn man nicht die übliche Ausstattung in Weiß oder Eisenblech vorzieht. Deinen Silberbesteck, liebe Hausfrau, schadet der tägliche Gebrauch bestimmt nicht, wenn du sie entsprechend behandelst, aber sie wirken immer sehr feillich und geben dem Tisch ein gepflegtes Aussehen. Aber natürlich tun es auch die guten rostfreien Bestecke! Sie ersparen das lästige Putzen, das unbedingt bei den alten Messern, die du vielleicht noch von früher hast, nötig ist. Ein paar Blumen in flacher Vase, — jede Jahreszeit bietet neue Möglichkeiten — und das Obst in einer hübschen Schale oder einem bunten Pastortisch gefällig angeordnet, ergeben einen hübschen aber immer reizvollen Tischschmuck.

Schließlich soll das Essen ja nun nicht nur eine lästige Funktion sein, die man mehr oder minder schnell erledigt, sondern es liegt an uns, daraus eine „geschmackvolle“ und erfreuliche Angelegenheit zu gestalten. Unser Haus wird immer das sein, was wir daraus machen, und wir werden stets auf dem Kulturniveau stehen, das wir selbst bestimmen, das wir unseren Kindern mitgeben. Darum, ein wenig mehr Tischkultur, liebe Hausfrau, denn der gedeckte Tisch ist die Visitenkarte deines hausfraulichen Lebens. Und eine Visitenkarte sollte eigentlich immer hübsch sein, nicht wahr? Katrin.

## Wee Tischkultur schätzt . . .

sollte sich unbedingt einmal die vom Modehaus Neugebauer in verschiedenen Fenstern an den Planken und im Parterre aufgebaute Ausstelung „Der gedeckte Tisch“ ansehen. Hier wird an praktischen Beispielen gezeigt, wie man dem Tisch durch entsprechendes Tischtuch und Servietten eine interessante Note geben kann.

**Modehaus Neugebauer**  
Das große Textil-Spezialhaus  
MANNHEIM · AN DEN PLANKEN

Qualität  
Formschönheit  
hohe Preiswürdigkeit  
sind die Merkmale des

Haus der schönen  
**Möbel**  
in Stil und modern

**Rob. Leiffer**  
am Friedrichsplatz 8 / Unter den Arkaden

In jedes deutsche Heim das „HB“



Ausdrucklos wie ein Kamel in der Wüste



Ist der **BALDUR**  
Einmal morgens, einmal abends wird er bedient. Das ist die ganze Arbeit im Winter.

**Kermas & Manke**  
Qu 5, 3-4 - Beim Habereckl

Radio-Beleuchtungs-Apparate  
Elektro-Installationen



**RADIO-ELEKTROHAUS**  
LANGE RÖTTERSTR. 52  
TEL. 51261

Das Haus der Qualitätsmöbel

Eigene Polsterwerkstätte  
**Ludwig Zahn**  
Mannheim · S 1, 17

Dein Heim - Deine Welt!

## Das Bett

und alles, was dazu gehört, wie

**Matratzen** mit jeder Füllung  
**Schlafdecken - Steppdecken**  
**Bettwäsche - Federbetten**

von **Hellmann Heydt**  
BREITENSTRASSE · Q1-5/6  
Ehestandsdarlehen - Kinderbeihilfe

## Ihre Möbel . . .

— nur vom Fachgeschäft

**Meyer & Hahn** R 3, 9-10  
bedient Sie gut und billig!  
Ehestandsdarlehen! Ratenkaufabkommen!

Berücksichtigt die Interessen des „HB“

HAUS FÜR RAUMGESTALTUNG

**Werner Twele · E 2,1**

Tapeten - Teppiche - Möbel- und Vorhangstoffe

## Moderne Gardinen

machen dein Heim erst gemütlich!  
Teppiche, Laufs  
Stühle, Bänke  
richtige Auswahl



Spezialhaus

Schon jetzt zeigen wir eine reichhaltige Auswahl in

**Bettumrandungen**  
**Tisch- und Diwanddecken**

**Kehrbaum und Kutsch**  
MANNHEIM · KUNSTSTRASSE · O 2 · 8 ·



## Dauerbrand-Oefen

„Senking“-Gas-Herde  
„Senking“-Kohlenherde  
Wasch-Maschinen

**Otto Bender / B 1, 3**

**50 SCHLAFZIMMER**  
in den schönsten Modellen, einfacher bis elegantester Ausführung  
von Mark 250.- bis 1180.-

Speise-, Herrenzimmer - Küchen in großer Auswahl und allen Preisen  
**Möbelvertrieb Kieser & Neuhaus**  
Verkaufs-Ausstellung in 6 Stockwerken - Kein Laden  
P 7, 9



# Das helle Heim

Gutes Licht und ausreichende Beleuchtung sind Quelle wohligen Behagens / Gegen Augenschäden an Arbeitsplätzen

Unser Heim! Was liegt nicht alles in diesem Wort. Es ist die Stätte der Ruhe und Erholung, die uns ganz gehört. Hier können wir uns entspannen, hier umgeben wir uns mit den Dingen, die zu unserem persönlichen Leben gehören. Freunde und nahe Bekannte dürfen unsere Gäste sein, aber die übrige Welt hat hier nichts zu suchen. Die Kinder empfangen im elterlichen Heim die ersten Eindrücke fürs Leben. Die Wohnung zum wirklichen Heim zu gestalten ist die große, verantwortungsvolle Aufgabe der Frau, deren nimmermüde Hände tagaus, tagein bemüht



sind, dieses Heim zu pflegen und zu verschönern. — Ihr Bemühen aber kann eine ungewöhnliche, unshöne Beleuchtung außerordentlich eindämmen. Gerade die Abendstunden, die nach dem Wunsche der Frau besonders traulich und behaglich sein müssten, sind oft irgendwie gestört und im wahren Sinne des Wortes von dunklen Schatten verdrängt, wenn veraltete, ungewöhnliche Leuchten vorhanden sind. Sie sehen weder schön aus, noch ist das Licht ausreichend, aber das wird vielfach gewohnheitsmäßig hingehommen; es ist nun einmal so, wie es ist. Nur, wenn bei einem freundschaftlichen Besuch eine andere Wohnung betreten wird, deren Inhaber Wert auf reichliche und richtige Beleuchtung legen, empfindet man, daß dem eigenen Heim etwas mangelt, ohne aber die eigentliche Ursache zu erkennen.

Jeder weiß, daß ein Zimmer ein ganz anderes Gesicht bekommt, wenn es neu tapetiert wird. An Stelle der dunklen Tapete, die man längst nicht mehr leiden möchte, zeigt sich dann der Raum in schönen hellen Farben; er macht einen freundlichen, ja befehlenden Eindruck, und man wundert sich selbst, daß man es solange mit der alten, düsteren Tapete hat aushalten können. Die Möbel sind die gleichen, lieb gewordenen und vertrauten Stücke gelieben, aber sie sehen plötzlich so viel netter aus. —



Drei Beispiele für gute Beleuchtung  
Ausz.: Werkbild (3)

Hätte man nicht schon längst den Entschluß gefaßt? Ja, aber leider sind wir alle mehr oder weniger Gewohnheitsmenschen, und so lassen wir uns auch von veralteten Leuchten Stimmung und Behagen beeinträchtigen, nur, weil die Geräte einmal angeschafft worden sind.

Wie anders ist der Eindruck, den der Wohnraum mit neuzeitlichem Leuchtgerät auf uns macht. Hier wirkt alles licht und freundlich, von der Decke bis zum Fußboden. Jeder Einrichtungsgegenstand kommt gut zur Geltung, das ganze Zimmer atmet Behagen, weil auch die Leuchte formvollkommen, dabei wirklich zweckmäßig ist, keine störenden Schatten entstehen, Blendung vermieden wird und das Licht im ganzen Raum

gleichmäßig verteilt ist. — Die Glühlampen bleiben unsichtbar, wie es auch sein muß. Es ist übrigens für eine derartige Allgemeinbeleuchtung in jeder der nach oben offenen Opalschalen eine 40-Watt-Lampe erforderlich; für den Schirm werden zwei Glühlampen von je 60 Watt oder drei Lampen je 40 Watt benötigt. Als besonderen Leuchtschutz werden auch noch neuzeitliche Wolfram-Röhren verwendet, die an der Decke angebracht sind, jedoch auch senkrecht, z. B. an Wänden, Pfeilern oder beiderseits vom Spiegel installiert werden können.

In der Küche, die hinsichtlich der Beleuchtung ebenfalls immer noch vielfach vernachlässigt wird, findet man oft gemaßelte Tisch- oder Wandlampen mit einer herausabhängenden 25 oder höchstens 40 Watt-Lampe. Aber hier, wo die Hausfrau die Mahlzeiten für die Familie zubereitet, ist eine gute Allgemeinbeleuchtung dringend nötig.

Damit die Hausfrau ihre viele Näh- und Stöpselarbeiten erledigen kann, ist an ihrem Nähstisch oder in ihrer behaglichen Stube eine hübsche Ständerleuchte erforderlich. Für solche Ständerleuchte, die jedem Wohnraum etwas ungemein Behagliches verleiht, braucht man eine 100-Watt-Lampe, denn Nähen, Stöpseln, Sticken, aber auch Lesen ist anstrengende Augenarbeit, und die Augen müssen unbedingt gesichert werden; sie sind unerschlich! — Daran sollte man auch denken, wenn den Kindern ein Platz für ihre Schularbeiten angewiesen wird.

Der Wohnzimmerstisch mit der Hängelampe ist kein geeigneter Platz zum Schreiben oder Zeichnen; doch leider müssen viele Schulkinder gerade an dem Tisch oder Wohnzimmerstisch ihre Arbeiten anfertigen, ohne hier gutes Licht zu haben. Das Wohnzimmer hat oft nur eine Allgemeinbeleuchtung, zum Arbeiten ist



aber eine Plagleuchte notwendig, denn wenn Schatten auf Buch und Schreibfläche fallen oder Spiegelung auftritt, ist das Kind gezwungen, sich tief herabzubücken, um auf sehen zu können. Dabei wird die Brust eingeeignet und außerdem wirkt solche Annäherung der Augen an die Arbeit schädlich.

Gibt dem Kinde also eine Tischleuchte, die aber nicht zu niedrig sein darf, weil ja die ganze Arbeitsfläche ausgeleuchtet sein soll, und verwendet dazu eine 75-Watt-Lampe, damit das Kind in guter Haltung arbeiten kann und die Augen schon. Was hier über die Beleuchtung des Arbeitsplatzes für Kinder gesagt ist, trifft natürlich auch auf die Beleuchtung des Schreibtisches im Zimmer des Hausherrn zu. Die Schreibtischleuchte ist nicht etwa nur ein Schmuck des Schreibtisches, sie ist ein unentbehrlicher Gegenstand bei der Schreibarbeit.

Sehen wir uns weiter im Heim um, dann werden wir feststellen, daß in jedem Zimmer, im Baderaum, im Flur, in der Diele usw. die Beleuchtung verbessert werden müßte. Die angenehmste ist z. B. eine richtige Beleuchtung am Spiegel.

Bei dieser Beleuchtung wird leider vielfach ein Fehler gemacht. Man soll nämlich die Leuchte nicht oben andringen, weil dann das Spiegelbild störende Schatten aufweist, sondern je eine Leuchte links und rechts am Spiegel, dann ist das Bild schattenfrei, wie es sein muß. Es ist gewiß nur eine Nebenbedingung, sollte man meinen, gehört aber doch nun einmal für Mann und Frau zu den Notwendigkeiten, nämlich beim Ankleiden, Haar machen oder Rasieren den Spiegel zu gebrauchen. Alles geht rascher und fehlerloser, wenn das Spiegelbild schattenfrei zurückgeworfen wird, so daß Mann und Klinae sicher gehandhabt werden können. Viel Feinlichkeit und Ärger fliehe sich allein dadurch vermeiden, daß man dieses Verfahren vor dem Spiegel in gutem Licht erledigen kann.

Ja, gutes Licht im Heim ist eine wahre Quelle des wohligen Behagens! Man muß nur verständnisvoll und mit Bedacht beleuchten und wird erstaunt sein, wie sehr jedes Heim durch gutes Licht gewinnt und wie dadurch gleichzeitig auch die Stimmung günstig beeinflusst wird. —

## Küppersbusch-Oefen und -Kohlenherde

sind sparsam, zuverlässig, formschön

Verkaufsstelle:

### Karl Armbruster

E 2, 17 an den Planken - Fernsprecher Nr. 436 59

Im HB finden Sie nur Angebote deutscher Firmen!

Komplette Wohnungs-Einrichtungen Teilzahlung Ehestandsdarlehen

Käfertalerstr. 59 Fernruf 51201

## Leicht & Kühner

## Auch Ihre Wohnung

wird behaglich und warm durch

### Teppiche / Läufer Bettumrandungen Cocoläufer u. Teppiche

von **M. & H. Schüreck F 2, 9** am Markt

Fachgeschäft für Teppiche, Linoleum, Stragula, Balatum

## Möbel ist Vertrauenssache

darum zum Fachmann

### Anton Oetzel Rupprechtstr. 8

Ehestandsdarlehen und Kinderreichen-Scheine

## Radiohaus „Staßfurt“

Ausstellung sämtlicher führenden Fabrikate

Reparaturstelle für alle Geräte!

### Heinrich Fries & Co. • B 1, 3

Fernsprecher 28467 Breite Straße

## Kauft Rohmöbel

22.- 40.- 85.- 24.- 12.50 22.- 23.- 27.-

Sp. 10.- Sp. 17.- Sp. 30.-

### H. Baumann Möbellager • Prospekte gratis • U 1, 7 im Hause Pils

Wer ihn besitzt, kennt seinen Wert.

... und weiß, was es bedeutet, einen

## ESCH-OFEN

zu besitzen.

Sparsam, zuverlässig, formschön

nur bei **E. H. ESCH** Kaiserring 42

## Für das gemütliche Heim...

Teppiche Gerdinen Dekorationsstoffe

### Ernst Krüpe AM THEATER • C 3, 1

Zahlungsvereinfachung

## Alles elektrisch in der Küche durch Bazlen

— elektrische Herde, Kocher, Tauchsieder, Grill, Brot-röster, Bügeleisen, Heiß-luftduschen, Heizkissen, Kühlmaschinen, Staubsauger, Bohrer, Glühampen

der Fachmann für die Küche

## Bazlen am Paradeplatz

berät Sie gerne.

Die zum 22. November gefeiert. Baden in der man...  
 Die badische...  
 22. November...  
 gefeiert. Baden...  
 in der man...  
 WFR Mannbe...  
 bzw. N. Bir...  
 stiele ihres...  
 Spielgenüßig...  
 wie folgt:

Der Gau...  
 beimer Polal...  
 auf:

Bei...  
 (VFB)...  
 Frey...  
 (Union...  
 (Spt. Stuttgart)...  
 (Spt. Stuttgart)...  
 Winter...  
 Begeisterie...  
 Die Sportab...  
 ler, Mannheim...  
 zur Pflicht gen...  
 tersportzeit u...  
 mit einem net...  
 Eine begriffen...  
 teils den Zw...  
 Freunde zu ac...  
 allen „Hangru...  
 frucht. Der W...  
 Freund berarti...  
 sich auch gefe...  
 Soal wies nit...  
 mußten wieder...  
 mehr war. W...  
 gerd.

Dem Film...  
 ter, etwa halb...  
 mit des St...  
 schlaufen sei...  
 muß seine...  
 Wachtzeit...  
 und vor allem...  
 gebender Bede...  
 nen der Kern...  
 schließem D...  
 itzen — auf...  
 sachgemäße...  
 bei eine eingeh...  
 Im Anschluß...  
 film vorgef...  
 die schönsten...  
 Kiefenabzüge...  
 Eine Märchen...  
 gebirge vor...  
 herrliches...  
 der gerade das...  
 Wie oft so ein...  
 Kopf voraus...  
 das? „Die...  
 Stisportler“...  
 die Kase drin...  
 Elite der deut...  
 lämpfer, die...  
 herhaften 193...  
 Auge vorüber...  
 kommt sich...  
 Christianas...  
 wenn er sich...  
 terportler...  
 Und dann...  
 Winter-D...  
 vor uns. Ge...  
 einen großen...  
 wurden, aber...  
 Liebe und...  
 fen gedreht...  
 ihren aufre...  
 sehen raff...  
 Kunstläufer...  
 Springer und...  
 läufer bei...  
 ein weiter...  
 lämpfer. Das...  
 aber nicht, um...  
 aufspornen...  
 Rämpfern...  
 Der reiche...  
 Veranstaltern...  
 Films, der...  
 Verfilmung...  
 Die Firma...  
 der nächsten...  
 gen Abend...  
 lehrreich...  
 „Eggert-...  
 Eine ganz...  
 nliche Kad...  
 handsführer...  
 des, Franz...  
 bei einen...  
 Landesgebiet...  
 das den...  
 tragen soll...  
 Der...  
 fordere...  
 portgemein...  
 hinaus...  
 Aber...



Die badische Pokalelf

zum Spiel gegen Württemberg

Die badische Mannschaft zum Reichsbundpokal-Borrundenspiel gegen Württemberg am 22. November in Forstheim wurde jetzt aufgestellt. Baden bietet eine sehr starke Elf auf, in der man u. a. auch Konrad und Luz vom VfR Mannheim (früher Eintracht Frankfurt bzw. VfR Birkenfeld) findet, die für Punkte-spiele ihres neuen Vereins bisher noch keine Spielgenehmigung hatten. Die Mannschaft sieht wie folgt:

- Müller (VfR Forstheim)
Konrad (VfR)
Schwenker (VfR)
Heermann (VfR)
Reinwetter (VfR)
Fisch (VfR)
Kangrichen (VfR)
Bismeyer (VfR)
Luz (VfR)
Richter (VfR)
Graf (VfR)
Nonnenmacher (VfR)
Dietz (VfR)

Württembergs Elf

Der Gau Württemberg bietet zum VfR-Mannheimer Pokal gegen Baden folgende Spieler auf:

- Müller (VfR)
Reinwetter (VfR)
Fisch (VfR)
Kangrichen (VfR)
Bismeyer (VfR)
Luz (VfR)
Richter (VfR)
Graf (VfR)
Nonnenmacher (VfR)
Dietz (VfR)

Wintersportlers Skifreunde

Begeisterter Aufnahme eines Sportfilms

Die Sportabteilung der Firma Hill & Müller, Mannheim, hat es sich schon seit Jahren zur Pflicht gemacht, kurz vor Beginn der Wintersportzeit unsere einheimischen Skifreunde mit einem neuen Winterportfilm zu erfreuen. Eine begründete Erwartung, die einseitig den Zweck verfolgt, dem Skisport neue Freunde zu gewinnen und zum andern bei den alten „Hangrutschern“ alte Erinnerungen aufzufrischen. Der Mannheimer Winterportler ist ein Freund derartiger Veranstaltungen. Das zeigte sich auch gestern abend wieder. Der Casino-Saal wies nirgends eine Leere auf und viele mühten wieder gehen, weil einfach kein Platz mehr war. Man sah erfreulicherweise viel Jungend.

Dem Film voraus ging ein recht interessanter, etwa halbstündiger Vortrag über die Technik des Skiwachens. Der am Schneeschuhlaufen seine ungetriebene Freude haben will, muß seine Stiefel auch richtig wachsen. Die Wachstechnik ist das A und O des Skisports und vor allem bei Wettkämpfen von ausschlaggebender Bedeutung. Das war in großen Zügen der Kern dieser Ausführungen, die mit höchstem Interesse — vor allem von den Neulingen — aufgenommen wurden. Auch die sachgemäße Behandlung der Stiftefel fand dabei eine eingehende Würdigung.

Im Anschluß daran wird dann der Sportfilm vorgeführt. Der erste Teil verlegt uns in die schönsten deutschen Winterportgebiete — Riesengebirge, Schwarzwald, Bayerische Alpen. Eine Märchenwelt tut sich auf. Das Riesengebirge vor allem, bei uns wenig bekannt, hat herrliches Skigelände. Ein Dorado für den, der gerade das Abse des Skilaufens durchmacht. Wie oft so ein Anfänger unfehlbar mit dem Kopf voraus in den Schnee fliegt? Wer weiß das? „Sie sind halt ein neugieriges Volk, diese Skisportler“ meint einer, „überall müssen sie die Nase drin haben“. — Wir leben dann die Elite der deutschen und ausländischen Wettkämpfer, die deutschen und Schweizer Skifreunde 1936 ziehen nochmals an unserem Auge vorüber. Der frischgebackene Skifahrer kommt sich doch recht klein vor, wenn er diese Christianas, diese Stemmhögen bewundert, wenn er sieht, wie mühelos der erfahrene Winterportler seine Schneehöfen meistert.

Und dann kommt der Höhepunkt des Abends. Winter-Olympia 1936 erhebt nochmals vor uns. Gewiß, es sind keine Bilder, die mit einem großen Maß von Filmfakultäten gedreht wurden, aber man spürt doch, mit welcher Liebe und Hingabe Winterportler diesen Streifen gedreht haben. Wieder sehen wir sie, die deutschen und ausländischen Wettkämpfer bei ihren aufregenden, mitreißenden Kämpfen, sehen raffante Eishockeyspiele, die grandiosen Kunstläufer und -läuferinnen, die mutigen Springer und Abfahrtsläufer, die Panathletenläufer bei ihren gigantischen Leistungen. Es ist ein weiter Weg vom Neuling bis zum Wettkämpfer. Das wird hier wieder klar aufgezeigt, aber nicht, um zu entmutigen, sondern um anzuspornen und den Ehrgeiz zu wecken, es diesen Kämpfern nachzutun.

Der reiche Beifall am Schluß galt sowohl den Veranstalterern wie auch den Schaffern des Films, der von der Geze-Bundwertung zur Verleihung gestellt wurde.

Die Firma Hill & Müller wird im Laufe der nächsten Woche noch einmal einen derartigen Abend aufleben, der sicher nicht minder lehrreich sein wird. H. L.

„Egger-Gedenkrennen“ in Italien

Eine ganz besondere Ehreung läßt der Italienische Radfahrerverband dem verstorbenen Verbandsführer des Deutschen Radfahrerverbandes, Franz Egger, zuteil werden. Der Verband hat einen Beschluß gefaßt, nach dem in seinem Landesgebiet ein Rennen ausgeschrieben wird, das den Namen „Franz-Egger-Gedenkrennen“ tragen soll. Der Name des deutschen Radfahrers wird damit der italienischen Radfahrgemeinde noch über Franz Eggers Tod hinaus erhalten bleiben.

Italiens Presse zum Länderspiel

Interessante Zusammenfassung von Meinungen und Kritiken

Ebenso wie Vittoria Pozzo im „Popolo di roma“ finden auch die übrigen Sonderberichter-statter der römischen Presse Worte des Lobes und der Anerkennung für die Leistungen der beiden Mannschaften.

Roms Sportzeitung „Il Vittoriale“, bringt zwei große, ausführliche Schilderungen des Kampfes und betont die überaus korrekte Haltung des Publikums, das die italienischen Spieler bei ihrem Erscheinen jeweils begeistert habe und findet auch für den schwedischen Schiedsrichter Eklöv Worte höchsten Lobes. Als beste Spieler werden die beiden Torhüter, ferner Szejan, Viola, Ferrari und Monzello bezeichnet. Die deutsche Mannschaft hätte sich streng an ihr bekanntes W-System gehalten und mit Goldbrunner als drittem Verteidiger vor allem ein konsequentes Deckungsspiel durchgeföhrt.

Der „Messaggero“ erklärt, Italiens Elf sei trotz überlegener Kraft und individuellerem Stil durch die bessere Taktik der einheitlicheren deutschen Mannschaft gezwungen gewesen, sich mit einem Unentschieden zu begnügen. Szejan und Gellesch werden als vorzügliche Persönlichkeiten hervorgehoben. Zusammen mit ihnen kommen Jakob und Münzberg — „Il Vittoriale“ zieht den Nürnberger Punkt vor — als besondere Stützen des Deckungsspiels am besten weg. Goldbrunners großes Verdienst sei in erster

Linie gewesen, daß der sehr aufspielende Viola nicht zu Torerfolgen gekommen sei. Mit Reazza als Halbrechts hätte Italien gewonnen.

„Il Piccolo“ spricht von einem der interessantesten Kämpfe der letzten Jahre, in dem die „squadra azzurra“ ein brillantes Spiel vorgeführt habe, daß aber durch die scharfe Beobachtung Violas (Goldbrunner) der Zusammenhang im italienischen Angriff empfindlich gestört worden sei. Ferrazzolo und Alleani seien nicht in bester körperlicher Verfassung gewesen. Die in taktischer Beziehung ausgezeichnete deutsche Elf habe in Sifflina, Jakob und Szejan ihre besten Leute gehabt. Goldbrunner sei als „Schlingel“ von Viola offensichtlich nicht so sehr in Erscheinung getreten, was er allerdings bei der ihm zugewiesenen Aufgabe nicht gekannt habe. Auch hier wird dem deutschen Publikum, das verschiedene gute Aktio-nistern mit Beifall beobachtet habe, für seine objektive Haltung besondere Anerkennung zuteil. „L'evere“ schließlich führt das Unentschieden auf die unterschiedliche Leistung der beiden Mannschaften zurück. So habe vor-namlich der italienische Spieler und Paraden von Andreolo während der letzten Viertelstunde der ersten Halbzeit und zu Beginn der zweiten den Angriff zu wenig unterstützt. Auch an den beiden deutschen Erfolgen sei die Läuferreihe nicht ganz unschuldig. Reazza habe dem Sturm sehr ge-fehlt.

Mannheim 07 ungeschlagener Herbstmeister

Aus den Spielen der Mannheimer Kreisklasse

In der Abteilung West wurde die Vorrunde nun beendet und die Spielvereinigungen 07 wurde ungeschlagener Herbstmeister. In der Abteilung Ost gab es die erwarteten Resultate. Seddenheim und Redarhausen werden wohl die ersten Anwärter auf die Meisterschaft sein. Es wurden folgende Spiele durchgeföhrt:

In der Gruppe West: 07 — Brühl 2:2 Post — Rohrhof 6:1

Brühl konnte bis zur Pause mit 1:0 insolge eifrigen Spiels in Führung liegen, aber nach der Pause war 07 überlegen und konnte aus-gleichen und in Führung gehen. Kurz vor Schluß konnte Brühl aber noch den Aus-gleichstreffer erzielen. 07 hätte mit einiger-maßen Glück das Spiel für sich entscheiden können. Aber auch dieser Punktgewinn ist auf dem schwierigen hiesigen Gelände als Erfolg zu buchen.

Auf dem Planetariumsplatz gab es das erwartete Schützenfest. Durch diesen Bomben-schlag konnte Post ihr Torverhältnis sehr ver-bessern. Rohrhof konnte den Postern keinen starken Widerstand bieten und mußte in jeder Hälfte drei Tore hinnehmen, um dann in der zweiten Halbzeit doch noch zum Ehrentreffer zu gelangen. Die Tabelle hat sich nur un-wesentlich verändert und hat nach Abschluß der Vorrunde folgendes Aussehen:

Table with 4 columns: Team, Spiele gew., un. verl., Tore. 07: 7, 6, 1, 24:13; Brühl: 7, 5, 1, 24:8; Rheinau: 7, 5, 1, 26:10; Post: 7, 3, 1, 18:5; Stadt: 7, 3, 1, 13:19; 1846: 7, 2, 1, 5:17; Rohrhof: 7, 1, 1, 6:30; Gartenstadt: 7, 1, 1, 6:34

In der Gruppe Ost spielten: Redarhausen — Waldstadt 5:2 Leutershausen — Hemsbach 1:1 Schriesheim — Biernheim 2:1

Wie zu erwarten war setzte Redarhausen seinen Siegeszug fort und fertigte Waldstadt sicher ab. Der Sieg von Redarhausen stand nie in Frage. Waldstadt spielte sehr hart, konnte aber trotzdem nicht aufkommen. Wald-stadt hat in letzter Zeit sehr nachgelassen und kommt immer mehr aus Tabellenende.

In Leutershausen gab es gegen Hemsbach eine Punkteteilung die dem Spielverlauf ent-sprechend als gerecht zu beurteilen ist. Leu-tershausen konnte durch ein Ueberraschungstor in Führung gehen, während Hemsbach den Ausgleich erst zu Beginn der zweiten Hälfte erzielte.

Schriesheim konnte seinen Tabellenstand weiter verbessern. Biernheim war nicht in der Lage sich auf dem kleinen Platz der Schries-heimer gar zurechtzufinden. Bemerkenswert ist, daß das Spiel einen sehr schönen und fair-ten Verlauf nahm.

Die Tabelle der Gruppe Ost ist folgende:

Table with 4 columns: Team, Spiele gew., un. verl., Tore. Seddenheim: 7, 5, 2, 25:10; Redarhausen: 6, 5, 1, 25:9; Leutershausen: 7, 3, 2, 9:10; Schriesheim: 6, 3, 1, 25:13; Biernheim: 6, 2, 1, 8:12; Hemsbach: 6, 1, 2, 8:15; Waldstadt: 6, 1, 1, 11:17; Ludenbourg: 6, 1, 1, 11:26

Was der Sport am Bußtag bringt

Winterhilfsspiele des Fachamtes Fußball / Rugby im ganzen Reich

Der Buß- und Betttag des Jahres 1936 steht ganz im Zeichen der Winterhilfsspiele des Fach-amtes Fußball/Rugby, das alle seine Veranstal-tungen an diesem Tage in den Dienst des gro-ßen Werkes Adolf Hitlers gestellt hat, um auch seinen Teil am Gelingen des Kampfes gegen Hunger und Kälte beizutragen. Die Spiele, die für diesen Opertag zusammengestellt worden sind, geben durchweg über den allgemeinen Na-men hinaus, so daß zu erwarten ist, daß sie eine starke Anziehungskraft auf das Publikum aus-üben und somit eine beträchtliche Summe für die Kernkraft unseres Volkes abwerfen. Die großzügigste Veranstaltung ist ohne Zweifel das Zusammentreffen der

Fußball-Nationalspiele,

die am Sonntag vor über 100 000 Zuschauern im Berliner Olympia-Stadion gegen den Welt-meister Italien ein 2:2 (2:1)-Unentschieden er-zielte, mit der Auswahlmannschaft des Gau-s Mittelrhein im Köln-Rüngersdorfer Stadion. Die deutsche Ländermannschaft tritt gegen das Italienispieler in kaum veränderter Aufstellung an. Lediglich Münzberg und Eibers, die in der Mittelrheinelf stehen, sowie Gellesch wurden durch Klaus (Brachbach 09), Lehner (Schwaben Augsburg) und Helmschen (Polizei Chemnitz) ersetzt, wie auch der Saarbrücker Sold für Gold-brunner als Mittelfeldspieler wirkt. Diese Elf ist kaum schwächer als die, die in Glasgow gegen Schottland und in Berlin gegen Italien die stärksten europäischen Berufsspielermannschaften

zur Vergabe ihres ganzen Könnens zwang. Für die mitteldeutsche Auswahl wird es da unter normalen Umständen kaum zu einem Siege reichen. Lassen wir die beiden Mannschaf-ten aufmarschieren:

Nationalspiele: Jakob; Klaus; Munkert; Janses; Sold; Klinger; Lehner; Sifflina; Helmschen; Szejan; Urban.

Mittelrhein: Mombé; Münz-berg; Krweiler; Auders; Hoofs; Klein; F. Eib-ern; Dahmen; Gausel; Euler; Vaehr.

Mit Ausnahme des Gau-s Bayern, innerhalb dessen Grenzen der Bußtag kein Feiertag ist, haben alle süddeutschen Gaus Hochbetrieb. Der Gau Baden berechnete nur drei höhere Spiele, von denen die Begegnung der Städte Karlsruhe und Stuttgart in Karlsruhe alles andere über-ragt. In Baden-Baden tritt eine Stabelf der Väterstadt gegen eine zweite Karlsruher Ver-tretung an und in Weinheim spielt eine Kon-ubination Weinheim/Biernheim gegen eine zweite Mannheimer Vertretung. Zum größten Teil weilen die badischen Spieler in anderen Gauen. Neben dem Spiel Saarbrücken gegen Mannheim stellt sich auch der Badische Meister in den Dienst des WBL. Er spielt in Stuttgart gegen den Meister Württembergs, Stuttgarter Kickers. — Im

Handball

den Gauen Baden und Südbaden den Bußtag zur Nachholung einiger vor Beendigung der ersten Serie ausgefallenen Meisterschafts-spiele. Die spannendsten Treffen werden wohl

in Baden ausgetragen, wo Meister Waldhof zu Hause auf den TSV Ostersheim trifft und die TSV. Ketsch einen schweren Stand beim VfR Mannheim haben wird. Im Gau Südbaden weilen die beiden Darmstädter Vereine auswärts. Die Spiele des Bußtags:

Gau Baden: TSV Waldhof gegen TSV Ostersheim, VfR Mannheim gegen TSV. Ketsch, TSV Weinheim gegen TSV Seddenheim, TSV Gittingen gegen TSV Rühlod.

Gau Südbaden: TSV Hahloch gegen TSV Darmstadt, Ingobertia St. Ingbert gegen TSV 95 Darmstadt.

Zwei der stärksten deutschen Handballgauen, Sachsen und Nordmark, treffen in einem Freundschaftskampf aufeinander, der in Leipzig ausgetragen wird. Hindenburg Minden, Deutsch-lands Handballmeister, will sich zu Hause für die in Magdeburg durch den dortigen Polizei-TSV erlittene 10:12-Niederlage am Bußtag revanchieren. — Im

Sachsen

benutzt man den Bußtag zur Ermittlung der Vorschulrundengegner für Sachsen/Schlesien und Westfalen/Niedersachsen im Silber-schild-Bettbewerb. Es stehen sich Südbaden und Baden/Württemberg in Frankfurt sowie Nordmark und Brandenburg in Hamburg gegenüber. Das Hamburger Zwischenrundenspiel mühte norma-lerweise vom Verteidiger Brandenburg gewon-nen werden, während der Sieger des Frank-furter Spiels keineswegs vorauszusagen ist. — Das wichtigste

Rugby-Winterhilfsspiel

steht in Offenbach, wo die Gaumannschaften von Südbaden und Baden ihr traditionelles „Rain-Redar-Spiel“ austragen. Ihm geht ein Jugendspiel zwischen Südbaden und Baden vor-aus. In der norddeutschen Auswahldachburg stehen sich zwei hannoveraner Auswahlmann-schaften gegenüber, an dem fast alle National-spieler beteiligt sind. Weitere Spiele sind für Hamburg, Köln, Berlin und Leipzig vorgesehen. — Unter

„Verschiedenes“

muß der Kampf Walter Reufels gegen Ben Hoord in London, der Amateurborkampf Nord-mark gegen Westfalen in Hamburg, das Eishockeitreffen German-Canadians gegen ESV Düsseldorf in Krefeld, die Begegnung Gottfried von Gramms am internationalen Hallenturnier in Wbon sowie die Galopprennen in Strauß-berg und Düsseldorf erwähnt werden.

Handball am Buß- und Betttag

Großkampf VfR — TSV Ketsch

Da am kommenden Sonntag der Gaukampf Mitte — Baden in Dena zum Austrag gelangt, wurden die für diesen Tag angefertigten Punkte-spiele auf den morgigen Mittwoch vorgelegt. Dies trifft natürlich nur für die Gauklasse zu. Die Bezirksklasse hat lediglich in der Staffel III zwei Paarungen eingelegt, während in der Frauenklasse die Begegnung VfR — TSV 1846 zur Erledigung gelangt.

Gauklasse:

TSV Waldhof — TSV Ostersheim (15 Uhr) VfR Mannheim — TSV. Ketsch (14.30 Uhr) TSV 62 Weinheim — TSV Seddenheim.

Nach sind wir von dem großartigen Kampf der Ketscher Turner gegen den Meister beein-druckt, der nach einem dramatischen Schlussspiel schließlich doch noch beide Punkte nach Mann-heim brachte. Und schon steht den Turnern aus Ketsch, die jünast mit einer Niederlage behaf-tet sind, ein weiterer schwerer Gang nach Mannheim bevor. Diesmal sind die Rosenfö-ler die Gastgeber, die ja bekanntlich auf eigenem Plage gegen den gleichen vorsonniglichen Ge-gner der Turner ein überall bemerkenswertes Unentschieden erzielen konnten. VfR gehört neben TSV Rot und Waldhof zu den einzigen Mannschaften, die noch keinen Spielverlust auf-zuweisen haben, während Ketsch innerhalb drei Tagen nicht gleich zwei Niederlagen hinnehmen möchte. So sehen wir uns wieder vor ein gro-ßes Ereignis gestellt, denn die Begegnung auf dem Braueri-Platz wird an dramatischen Kampfszenen und Kampf bis zum letzten den vorangegangenen Großkämpfen — VfR gegen Waldhof und Ketsch — Waldhof in nichts nach-geben.

Etwas leichter wird es Waldhof haben, denn der Gegner aus Ostersheim kam bis jetzt über einen einzigen Sieg nicht hinaus und hat auch in seiner Spielstärke nicht das gehalten, was man sich von ihm versprach. Hoffen wir nur, daß die Gäste ihre anhängige Spielweise wieder gefunden haben, damit die unliebsamen Vorfälle beim letzten Auftreten auf dem VfR-Platz keine Wiederholung finden.

In Weinheim treffen die beiden Unterlegenen vom Sonntag aufeinander, die ihre Anhänger so sehr enttäuscht haben. Die Weinheimer schei-nen von allen guten Geistern verlassen zu sein, denn bis jetzt mußte die Mannschaft nur hohe Niederlagen einstecken, wo doch so gute Könner in der Elf stehen. Wenn Seddenheim im Sturm keine bessere Leistung wie am letzten Spieltag zustande bringt, dürfte die Begegnung einen knappen Ausganga nehmen. Dabei wagen wir es nicht, auf einen Sieg der Verasthräger zu hoffen. Die Paarung TSV Gittingen — TSV Rühlod wurde auf einen späteren Termin verlegt.

VfR e. V., Mannheim. Spiele am Mittwoch (Buß- und Betttag). Handball (Punktspiele an den Brauerien). 13.15 Uhr: VfR 2. Männermannschaft — TSV Ketsch 2. Männermannschaft; 14.30 Uhr: VfR 1. Männermannschaft — TSV Ketsch 1. Männermannschaft; 15.45 Uhr: VfR 1. Damenmannschaft — TSV 4. Mannheim 1. Damenmannschaft. — Fußball: 13.00 Uhr: VfR Juniorsmannschaft — TSV Weindeln (WBL-Spiel) in Weinheim; 13.15 Uhr: VfR 1. Schüler — TSV 62 Darmstadt 02 Mannheim 1. Schüler (Punktspiel).

Abends als Letztes: 2 Rheila gegen Husten! Rheila ist konzentriert! Packungen 1.- u. 0.50



Deutschland und Italien keine Konkurrenten

Die jugoslawisch-italienische Annäherung und die deutsche Wirtschaft / Mussolini für zweiseitige Handelsabkommen

Deutschland, das an der Adria nur insoweit interessiert ist, als eine Befriedung dieses lange Jahre hindurch so gefährlichen Punktes auch der Grundausfassung der deutschen Friedenspolitik entspricht...

In manchen Kreisen begegnet man gelegentlich der Auffassung, daß Deutschland und Italien im Südosten und vordemlich in Jugoslawien wirtschaftliche Konkurrenten seien.

Die Einfuhr nach Jugoslawien

Zum Beweise führen wir einige Ziffern des jugoslawischen Außenhandels mit beiden Ländern an. Der Aufbau der jugoslawischen Einfuhr aus Italien ist verhältnismäßig einfach: Textilien, einige Rohstoffe, Südfrüchte und Reis.

decksübereinkommens, das zunächst auf sechs Monate befristet ist, soll der jugoslawisch-italienische Handel ins Gleichgewicht gebracht werden, d. h. Jugoslawien, das früher Italien gegenüber stark aktiv war, wird von jetzt an nur im Umfange seiner Bezüge aus Italien dorthin exportieren können.

Vänder auf 400 Millionen Dinar geschätzt. Andererseits ist aber bei den Dresdener Verhandlungen zwischen Jugoslawien und Deutschland vereinbart worden, daß Deutschland künftig aus Jugoslawien jährlich Waren im Werte von 1 Million Dinar beziehen und Waren im gleichen Werte nach Jugoslawien liefern soll.

Von 1000 Einwohnern sind Rundfunkhörer:



Die Rundfunkdichte der wichtigsten Länder.

Wie ein Vergleich der Rundfunkdichte Deutschlands mit der Dichte in anderen Ländern zeigt, bleibt auch in den kommenden Jahren für die Ausdehnung des deutschen Rundfunks noch ein breiter Raum.

Neue Senkung der Treibstoffpreise / Aufhebung der Rabattgutscheine

Am Laufe dieses Jahres sind durch die Treibstoffkonvention bereits wiederholt Senkungen bzw. Angleichungen der Zapfstückpreise vorgenommen worden, die auf die Weisungsbefehle des Spiritus zurückzuführen waren.

Basel, zum Präsidenten der Deutschen Handelskammer in der Schweiz gewählt.

Gründung einer Schwefel-Verkaufsgesellschaft in Frankfurt a. M.

In das Frankfurter Handelsregister ist die Neugründung einer mit 50.000 RM. Kapitalausstattung ausgestatteten Schwefel-GmbH Frankfurt a. M. eingetragen worden.

Keine Gegenseitige Kassen - Hypotheken

Der Kassenhandel wendet sich gegen Verträge, die sich über die Kassenleistungen gegen Vergabe von nachträglichen Hypotheken in erfüllen, wobei für die Laufzeit solcher Hypotheken (5-10 Jahre) der Hypothekenschuldner sich zur Abnahme des gesamten Brennstoffbedarfs seines Grundstücks bei der Hypothekengeldentnahme Firma verpflichtet muß.

Anzeigen beleben das Geschäft

Die Wirtschaftsgruppe Einzelhandel hat bekanntlich im Frühjahr 1936 mit dem Reichsverband der deutschen Zeitungverleger ein Abkommen dahin getroffen, daß die Kaufleute des Einzelhandels bei der Aufnahme ihrer Zeitungsanzeigen von den Einlagen Verlegern sachgemäß beraten werden sollen.

Besprechungen zwischen dem deutschen und dem italienischen Handel

Die Reichsgruppe Handel der Organisation der gewerblichen Wirtschaft teilt über die Besprechungen zwischen dem deutschen und dem italienischen Handel in Frankfurt a. M. am 11. und 12. 11. 1936 folgendes mit: Die zur Vorbereitung einer freundschaftlichen und systematischen Zusammenarbeit zwischen den Exportorganisationen des deutschen und des italienischen Handels in Frankfurt a. M. unter Vorsitz des Leiters der Reichsgruppe Handel, Prof. Dr. Vier, und des Präsidenten der nationalen italienischen Handelskammer, Abgeordneten Carlo Ruffini, abgehaltenen Besprechungen haben einen in jeder Beziehung harmonischen Verlauf genommen.

Die Marktlage für Hopfen im In- und Ausland

Hopfen der Ernte 1936: In den Anbaugebieten werden die Umsätze weiterhin nurmehr von sehr geringem Umfang. Die Ernte der Hopfen im Ausland wird von der Deutschen Hopfenvertriebsgesellschaft, Kottenburg, Derrenberg, Weilerbach und Baben fortgesetzt.

DAUERWELLEN-REINARDT

1937 Jentner für Ausbezugswende abgeliefert. Starke Interesse zeigte sich auch von Seiten des Auslandes für Ausbezugswenden, hiervon konnten in der abgelaufenen Woche 300 Jentner in der Preislage von 55-60 RM. je Jentner abgesetzt werden.

Efficiencie de Produtos Chimicos

Die GHS am 24. November hat die Abkürzung für die sechs Geschäftsjahre 1930 bis 1935 zu genehmigen, 1930 ergab sich ein Verlust von 11.55, 1931 von 5.1, 1932 von 7.8, 1933 von 14.00, 1934 von 4.11 und 1935 von 0.35 Mill. frs., so daß sich per 31. 12. 1935 ein Gesamtergebnis von 46.35 Mill. frs. ergibt.

1 Tag Arbeit der Reichspost



Die Leistung der Reichspost

Die Deutsche Reichspost hat Tag für Tag eine gewaltige Leistung zu vollbringen, von der man sich kaum eine Vorstellung machen kann. In diesem Jahre haben vor allem die Olympischen Spiele in Garmisch-Partenkirchen und in Berlin gewaltige Anforderungen gestellt, die aber reibungslos bewältigt werden konnten.

... und die Ausfuhr

Was nun die jugoslawische Ausfuhr nach Italien angeht, so besteht sie zum überwiegenden Teil, — fast 60 vH! — in Holz. Das ist aus den Standortverhältnissen ohne weiteres verständlich.

Advertisement for Anilin dye, featuring the chemical formula C12H14N2 and the price 5.80.

Table showing trade statistics between Yugoslavia and Italy in 1934 and 1935, including values in million Dinars.

Deutsche Handelskammer in der Schweiz

An Stelle des kürzlich verstorbenen Herrn Fritz Ritz, Zürich, hat der Hauptverband der Deutschen Handelskammer in der Schweiz in seiner Sitzung vom 6. November Herrn Dr. h. c. Hans Brudel, Direktor in

Vertical strip of various advertisements on the right margin, including 'Nation', 'Ring', 'Pianos', 'Kohle', 'Die', 'tück', 'Mädchen', 'Alleen', 'Mädchen'.







22. Sonntag, Novbr., 20 Uhr Nibelungensaal

Deutschlands herrlichster Tenor

Kammersänger

Julius Patzak

Staatstheater München / Staatsoper Wien u. Berlin

Am Flügel: Hubert Giesen

Arien und Lieder von Mozart, Richard Wagner, Richard Strauß, Kienzi, Donizetti, Verdi, Puccini

singt

Aus der Presse: London: ... es ist ein Erlebnis, diese wundervolle Stimme zu hören ... New York: ... Patzak ist der einzige lyrische Tenor - den ich in Deutschland hörte - der an die größten italienischen Tenöre erinnert ... Berlin: ... eine strahlende herrliche Stimme ... Hamburg: ... ein Tenorsieg, der demjenigen Giglis nicht nachstand ...

Rechtzeitig Karten kaufen!

Karten RM 1.- bis 3.50 bei Heddel, O 3, 30, Dr. Tillmann, P 7, 19, Plankenhof, O 7, 13, Verk. Irvin, Plankenhof, Blumenhaus Ländchen, Pfaffenstraße 40, Schenk, Pfaffenstraße 15, Schleicher, Kiosk am Tattersall.

LIBELLE

Am Mittwoch, 18. November 2 Vorstellungen 2 nachmittags 4 Uhr abends 8.30 Uhr

Das Programm

Ist dem Ernst des Tages angepaßt!

Die Hausfrauen-Vorstellung mit dem vollen Abendprogramm findet diese Woche am Donnerstag, 16.00 Uhr statt.

Fürstenberg-Restaurant

Max Meisinger

Am Wasserturm

Die gepflegte Gaststätte von Ruf

bietet Ihnen morgen Mittwoch, 18. Nov., wieder einen

Fischspezialitäten-Abend

in der bekannten Aufmachung



Däunen-decken

Konkurrenzlos billig

Erstkl. Material u. Verarbeitung

Größe Auswahl!

Decken werden auf Wunsch im Bettel des Kunden gewollt

- Reparaturen -

Verf. Sie kosten! Ass.

Hoerner

Mhm., Uhlendstr. 4

Telefon 51340

Detektiv-Ruskunfel

R. Buhles

Lothringstr. 1a

Telefon 51275

Telefret. übernahm.

Baumwoll-Waren



Hemdenflanell 45

hellgestreift, weiche Qual., Meter -90, -55

Sportflanell 52

schöne Streifen, waschecht, Meter -90, -75

Skiflanell 68

neueste Dessins, gute Qual., Meter 1.-, -55

Schlafanz.Flanell 52

gewebt, mod. Streifen, Meter -75, -62

Schlafanz.Flanell 90

bedruckt, neue Ausm., Meter 1.25, 1.05

Unterrock-Biber 68

gute Qualitäten, Meter 1.10, -90

Doppel-Fancy 1.25

in schönen Farben, Meter 1.50

Kleiderflanell 58

waschecht, warm, Haaskl., Mtr. -95, -75

Kleiderzeuge 1.10

waschecht, neue Dessins in Wollecharakter, Meter 1.40, 1.30

Wollene u. Velour 78

für Morgenröcke, moderne Ausmusterungen, Meter 1.30, -90

Schürzenzeuge 95

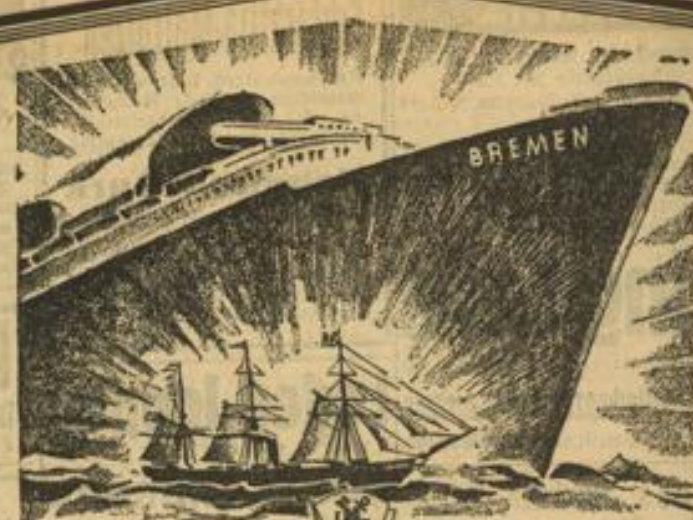
waschecht, 116 cm br., kritische Qualitäten, Meter 1.40, 1.25

Zephir u. Oxford 65

für Sporthemden, hübsche Dessins, Meter 1.05, -95

Fuchs

Mannheim an den Planken neben der Hauptpost



1857 NORDLOYD 1937

Die ersten Lloyd-Jubiläumsfahrten beginnen schon zu Weihnachten - Silvester

21. Dezember 1936 - 5. Januar 1937 Lloyd-Schnellposten - COLUMBUS - AFRIKA - MADEIRAFAHRT Frühliche Weihnachten an Bord - Silvester auf Madeira ab RM 360.- Mindestfahrpreis nach Madeira portofr. Flüge 16. Dezember 1936 - 12. Januar 1937 Expressposten - EUROPA - NEWYORK-FLORIDAFAHRT Weihnachten in Washington - Silvester in Florida rund RM 1055.- inkl. Landzuschlag

Verlangen Sie das große Reiseprogramm:

Lloyd-Jubiläumsfahrten 1937

Auskunft und Prospekte durch unsere Vertretungen und

Norddeutscher Lloyd Bremen

Mannheim: Lloyd-Reisebüro, O 7, 9 (Heidelberger Straße) - Telefon 232 51

Palmbräu - BIERSTUBE Kaiserring 32 am Tattersall Sehr guten Mittagstisch ab 80 Im Abonnement billiger Reichhaltige Abendkarte! Oskar Kolb

SCALA Ab morgen Mittwoch: Luis Trenker Der Kaiser von Kalifornien

Patentex dient der GESUNDHEITSPFLEGE. Die Patentex Damenbinde „Angela“ ist leicht mit dem echten Patentex-Antiseptikum imprägniert. Sie desinfiziert und verhindert Geruch. - Erhältlich in Apotheken, Drogerien und Sanitätsgeschäften.

Pfeiffer von Haardt G 4, 17 Heute Schlachtfest Anerkannt bestgepflegte Weine Es laden freundlichst ein Friedrich Klingler und Frau

Café Börse Heute Mittwoch Verlängerung

Neue Räume Karl u. Leo Helm M 2, 15b Die Schule Ruf 26917 für Gesellschaftstanz Anfängerkurs beginnt Freitag, 20. November Anmelde. jederz. auch D 6, 5 - 28. Nov. Ball im Friedr. park Schülerkurse - Einzelstunden - Kleine Zirkel - Ältere Paare

Man wird gut bedient in der Druckerei des „HB“

Nach einem Leben voll Arbeit, Pflichterfüllung und Liebe ist meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Schwiegermutter und Großmutter, Frau Charlotte Ernst geb. Hettinger am 16. November im Alter von 43 Jahren sanft entschlafen. Mhm.-Waldhof, 17. November 1936. Fliederweg 14. In tiefer Trauer: Gustav Ernst u. Kinder Die Beerdigung findet am Donnerstag, den 19. November, nachmittags 3 Uhr, von der Leichenhalle Käfertal aus statt. (13 908 V)

Statt jeder besonderen Anzeige! Am Samstag, 14. November, verschied sanft unser lieber Vater, Großvater, Urgroßvater und Onkel, Herr Hauptmann a. D. Alfred Seubert Feldzugsteilnehmer 1866, 1870/71 und 1914/18, Ritter pp. im nahezu vollendeten 92. Lebensjahr. Im Namen der trauernden Hinterbliebenen: Dr. Robert Seubert Die Feuerbestattung fand auf Wunsch des Verstorbenen in aller Stille statt. Von Beileidsbesuchen bittet man dankend abzusehen.

Gestern abend verschied nach kurzer, schwerer Krankheit, Herr Peter Helfert Fuhrunternehmer im Alter von 72 Jahren. Mannheim (Käfertalstr.), den 17. Nov. 1936. Die trauernden Hinterbliebenen Die Beerdigung findet am Donnerstag, 19. Nov., nachm. 3/4 Uhr, von der Leichenhalle aus statt.

Unsere innigstgeliebte, treusorgende Mutter, unsere liebe Schwester, Schwägerin und Tante, Frau Pauline Tuchenhagen w.w. geb. Dörr Ist heute nach kurzem, schwerem Leiden im Alter von 59 Jahren für immer von uns gegangen. Mannheim (S 6, 7), den 17. November 1936. In tiefer Trauer im Namen der Hinterbliebenen: Berta Tuchenhagen Otto Tuchenhagen Die Beerdigung findet am Freitag, den 20. November, nachm. 3/2 Uhr, statt. (20337)

Am 16. November 1936 verschied nach langem Leiden unsere alte, verdiente Mitkämpferin und Ortsfrauenschaftsleiterin, Frau Charlotte Ernst Nach treuer, aufopfernder Mitarbeit ist sie von uns gegangen. Wir werden ihr stets ein ehrendes Andenken bewahren. Mannheim, den 17. November 1936. Kreisfrauenschaftsleitung Die Beerdigung findet am Donnerstag, den 19. November 1936, nachm. 3 Uhr, von der Leichenhalle Käfertal aus statt.

DAS ... Berlag u. ... Donnersta ... Die an ... Nachdem ... Franco von ... schen Staats ... nachdem die ... Wochen imm ... in den übrig ... Ansbung ei ... rungsgewalt ... hat sich die ... die Reg ... Franco a ... Mit ... Je ... Von unfer ... Seit einige ... Madrid in e ... Während die ... Truppen bis ... hufamkeit vor ... stadt, soweit ... ständen mögli ... nunmehr r ü d ... nen Kamp ... Bei einem ... Front vor M ... zweifelten G ... erfolgreich a ... Auf einer An ... der Angriffs ... bardierung M ... Flieger und ... stadt durch d ... ausgezeichne ... sah ist auf ... Luftkämpfe fi ... dieser letzten ... vergeht kein S ... zeuge über ... Madrid von ... bombardiert ... In Mol ... Rührer dem ... den folgenden ... res Sonderber ... Run waren b ... geworden, um ... weg über Uffab ... zu gelangen, di ... den Tagen der